

Universität Flensburg

Master-Thesis im Studiengang
„Master of Education“

Thema:
„Möglichkeiten der Beschulung von Kindern mit
dem Asperger-Syndrom in der Regelschule“

Vorgelegt von: Svenja Tadge
Adresse: Teichstraße 48, 24943 Flensburg
E-Mail Adresse: svenja-tadge@gmx.net
Matrikelnummer: 532599

Erstbetreuer: Herr Dr. Wolfgang Sappert
Zweitbetreuer: Herr Prof. Dr. Wolfgang Schmid

Abgabetermin: 10.08.2009

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Einleitung	1
2. Das Asperger-Syndrom	2
2.1. Klassifikation nach ICD-10 und DSM-IV	2
2.2. Erscheinungsbild	4
2.2.1. Soziale Interaktion	4
2.2.2. Kommunikation	5
2.2.3. Stereotype, repetitive Verhaltensmuster	7
2.2.4. Motorik	9
2.2.5. Wahrnehmung	9
2.3. Häufigkeiten und Ursachen	10
2.3.1. Häufigkeiten	10
2.3.2. Ursachen	11
3. Möglichkeiten der Beschulung von Asperger-Autisten in der Regelschule	12
3.1. Gesetzliche Bestimmungen	12
3.2. Methodik der Informationsbeschaffung	14
3.3. Welche Besonderheiten erwarten die Lehrkraft in Bezug auf einen Schüler mit dem Asperger-Syndrom?	16
3.4. Was kann im Vorfeld getan werden, wenn ein Kind mit dem Asperger-Syndrom in der Klasse erwartet wird?	29
3.5. Welche optimalen äußeren Rahmenbedingungen können für das Lernen eines Asperger-Autisten geschaffen werden?	37
3.6. Welche unterrichtsbedingten Änderungen können dem Asperger-Autisten hilfreich sein?	43
3.7. Welche Handlungshilfen kann es während der Pause für Asperger-Autisten geben?	50
4. Schlussbetrachtung	54
5. Literatur	56
6. Anhang	60
6.1. Leitfaden für ein informierendes Gespräch	60
6.2. Informierende Gespräche in digitaler Form	

1. Einleitung

Die vorliegende Arbeit zu dem Thema „Möglichkeiten der Beschulung von Kindern mit dem Asperger-Syndrom in der Regelschule“ beschäftigt sich mit den Beeinträchtigungen durch das Asperger-Syndrom und ihrer Einbindung in die Praxis der Regelschule.

Im Folgenden wird auf eine geschlechtsspezifisch Unterscheidung von Personen verzichtet.

Das Asperger-Syndrom, eine Form von Autismus, beschreibt eine Entwicklungsstörung, die den Betroffenen in sozialer Interaktion, Kommunikation und weiteren Fähigkeiten beeinträchtigt, aber nicht mit einer verminderten Intelligenz gekoppelt ist. Die betroffenen Schüler weisen also eine mindestens durchschnittliche Intelligenz auf. Trotz dieses Merkmals werden viele Asperger-Autisten an Sonder- oder Förderschulen unterrichtet.

In dieser Arbeit werden grundlegende Informationen zum Thema Asperger-Syndrom dargestellt und allgemein verständlich erläutert. Durch Informationsgespräche mit erfahrenen Lehrkräften und Einzelfallhelfern sind charakteristische Merkmale von Asperger-Autisten in der Schule zusammengetragen worden, welche hier dargestellt werden. Dadurch ist eine praktische Anwendbarkeit gegeben.

Diese Arbeit richtet sich vornehmlich an Lehrkräfte, die in Zukunft oder zum jetzigen Zeitpunkt einen Schüler mit dem Asperger-Syndrom unterrichten und sich einen Überblick über die Symptome, sowie Anregungen zum Umgang mit den Besonderheiten dieser Entwicklungsstörung verschaffen möchten.

Im theoretischen Teil dieser Arbeit werden grundlegende Informationen über die Symptomatik des Asperger-Syndroms gegeben, welche für Lehrkräfte unverzichtbar sind um ihren Schüler zu verstehen und seine Handlungsweisen nachvollziehen zu können.

Im Praxisteil werden Informationen zu möglichen Verhaltensweisen, deren Gründe und gangbare Strategien zur praktischen Bewältigung des Schulalltags gegeben. Diese Darstellung enthält eine praxiserprobte Sammlung von Anregungen für die Beschulung von Asperger-Autisten in der Regelschule.

Bei den Recherchen bezüglich Regelschulen, die einen Asperger-Autisten unterrichten, ist besonders aufgefallen, dass viele Lehrkräfte das Asperger-Syndrom nicht kennen und damit auch keinerlei Symptomatik verbinden. Um die Schüler aber optimal in den Unterricht an der Regelschule einzubeziehen, ist es notwendig einen Überblick über

mögliche Symptome des Syndroms zu erlangen. Im Folgenden wird aus diesem Anlass mit den Grundlagen des Asperger-Syndroms begonnen.

2. Das Asperger-Syndrom

Das Asperger-Syndrom wurde erstmals 1944 von Hans Asperger unter dem Begriff „autistische Psychopathie“ beschrieben. In der betreffenden Publikation beschrieb er das Verhalten von vier Jungen mit einer psychischen Eigenart, die er bis dahin in keiner Literatur beschrieben gefunden hatte.¹

Durch die damaligen politischen Verhältnisse in Deutschland blieb diese Veröffentlichung für viele Wissenschaftler vorerst unbekannt und es dauerte einige Jahrzehnte bis der Publikation weiterführende Aufmerksamkeit beigemessen wurde. Im Jahre 1992 wurde das Asperger-Syndrom dann in die internationale Diagnoseklassifikation der WHO (die ICD-10) aufgenommen, die seit 1993 auch in Deutschland anerkannt und verwendet wird.² Im Folgenden soll das Erscheinungsbild des Asperger-Syndroms näher beschrieben werden. Zum Ende dieses Kapitels werden die Häufigkeiten und Ursachen des Syndroms zusammenfassend dargestellt.

2.1. Klassifikation nach ICD-10 und DSM-IV

Ein international anerkanntes Klassifikationsschema psychischer Störungen und Verhaltensstörungen ist die ICD-10 (International Classification of Diseases), herausgegeben von der WHO (World Human Organisation). In dieser Klassifikation findet sich auch das Asperger-Syndrom wieder. Es ist im Kapitel V mit der Notation F84.5 aufgeführt. Dabei beschreibt die Notation F, dass es sich um eine Verhaltensstörung handelt und die Zahl 84 beschreibt die tiefgreifenden Entwicklungsstörungen, zu denen unter anderen auch der frühkindliche und der atypische Autismus gehören.

Die ICD-10 beschreibt das Asperger-Syndrom folgendermaßen:

-
- 1 Vgl.: Asperger, Hans, *Die „Autistischen Psychopathen“ im Kindesalter*: <http://www.neurodiversity.com/library_asperger_1944.pdf> (02.08.2009)
 - 2 Vgl.: Jørgensen, Ole Sylvester, *Asperger: Syndrom zwischen Autismus und Normalität: Diagnostik und Heilungschancen*, Weinheim, Basel: Beltz Verlag, ³2007 [¹1998], S.12f

„Eine Störung mit unsicherer nosologischer Validität, die in der Kindheit auftritt und durch eine Form qualitativer Beeinträchtigungen der gegenseitigen sozialen Interaktion charakterisiert ist, wie sie auch für den Kanner-Autismus typisch ist. Hinzu kommen ein Repertoire eingeschränkter stereotyper, sich wiederholender Interessen und Aktivitäten. Vom Kanner-Autismus unterscheidet sich diese Störung in erster Linie durch das Fehlen einer allgemeinen Entwicklungsverzögerung bzw. eines Entwicklungsrückstandes der Sprache und der kognitiven Entwicklung. Die Störung ist oft mit einer deutlichen Ungeschicklichkeit verbunden. Die Auffälligkeiten haben eine starke Tendenz, bis in die Adoleszenz und das Erwachsenenalter zu persistieren. Im frühen Erwachsenenalter treten gelegentlich psychotische Episoden auf.“³

Eine ähnliche und teilweise erweiterte Version dieser Klassifikation bietet die American Psychiatric Association mit der DSM-IV (Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders).

In dieser Klassifikation wurde das Asperger-Syndrom ebenfalls unter den tiefgreifenden Entwicklungsstörungen (Pervasive Developmental Disorders) eingeordnet.

Durch die Vergleiche dieser beiden Klassifikationen im Bereich des Asperger-Syndroms mit denen des Autismus ist eine eindeutige Ähnlichkeit zu erkennen. Allerdings wird in keiner der Klassifikationen eine verbindliche Aussage zur Abhängigkeit von Asperger-Syndrom und Autismus gemacht. In diesem Punkt kann man sich auf Dr. Ingo Spitzcok von Brisinski, Chefarzt der Kliniken für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters in Viersen, beziehen, der in seiner Veröffentlichung „Kategorial, dimensional, spektral“ darauf hinweist, dass die Kategorie „tiefgreifende Entwicklungsstörungen“ in der DSM-IV sowie der ICD-10 vom National Institute of Mental Health der USA zum heutigen Standpunkt der Forschung mit den „Autism Spektrum Disorders“ gleichgesetzt werden.⁴ Daher werden Menschen mit dem Asperger-Syndrom auch als Asperger-Autisten bezeichnet.

3 [Art.] Asperger-Syndrom (F84.5), In: *Lexikon zur ICD-10 – Klassifikation psychischer Störungen*, Hrsg. von H.Dilling, Bern/Göttingen/Toronto/Seattle: Verlag Hans Huber, 2002, S.19

4 Vgl.: Spitzcok von Brisinski, Ingo, „Kategorial, dimensional, spektral.“, *Forum der Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie* 3/2007, 2007, S.2-9:
<http://www.bkjpp.de/forum/forum_2007_3.pdf> (02.08.2009)

2.2. Erscheinungsbild

Im vorangegangenen Kapitel wurden bereits bestimmte Kriterien zur Diagnose des Asperger-Syndroms durch die Beschreibung der ICD-10 erwähnt. Im Folgenden sollen diese und weitere Symptome der Entwicklungsstörung dargestellt und erläutert werden.

Zum Erscheinungsbild des Asperger-Autismus gehören insbesondere Störungen der sozialen Interaktion und der verbalen und nonverbalen Kommunikation. Außerdem sind stereotype, repetitive Interessen ein Merkmal des Asperger-Syndroms. Zusätzlich gibt es Veröffentlichungen, in denen auf eine Beeinträchtigung der Motorik und auf eine Wahrnehmungsschwäche hingewiesen wird, welche ebenfalls in dieser Arbeit thematisiert werden.

2.2.1. Soziale Interaktion

Die mangelnde Fähigkeit in soziale Interaktion zu gehen ist bei Menschen mit dem Asperger-Syndrom sehr auffällig, vermutlich sogar die auffälligste Beeinträchtigung aus der Sicht eines Mitmenschen.

Die meisten Menschen mit dem Asperger-Syndrom haben große Schwierigkeiten zu ihren Mitmenschen, insbesondere zu Gleichaltrigen, Kontakt aufzunehmen. Der Grund dafür sind die umfangreichen ungeschriebenen Regeln und Gesetze sozialer Interaktion, die Asperger-Autisten meist nicht verstehen können und sich daher auch nicht entsprechend verhalten. Viele Betroffene haben den starken Drang Kontakt zu anderen Menschen aufzunehmen, wissen aber nicht, wie sie dabei vorgehen können. Andererseits gibt es auch viele Menschen mit dem Asperger-Syndrom, die aufgrund dieser mangelnden Fähigkeit und aus diesem Bewusstsein heraus, den Kontakt zu fremden Menschen scheuen. Wenn dann aber trotzdem ein Kontakt entsteht, bezieht sich dieser häufig auf ein Gespräch über die Spezialinteressen der eingeschränkten Person.⁵

Bedingt durch diese Kontaktstörung kann es für Asperger-Autisten sehr unangenehm sein Körperkontakt zu ertragen.

Außerdem haben die meisten Menschen mit dem Asperger-Syndrom große Schwierigkeiten im Bereich der Empathieempfindung. Mit dem Begriff Empathie wird die Fähigkeit Einfühlungsvermögen zu empfinden beschrieben. Dieses beinhaltet, psychische Zustände,

⁵ Vgl.: Preißmann, Christine, *Psychotherapie bei Menschen mit dem Asperger-Syndrom: Konzepte für eine erfolgreiche Behandlung aus Betroffenen- und Therapeutesicht*, Stuttgart: Kohlhammer, 2007, S.16f

wie beispielsweise Gefühle oder Gedanken, anderen Menschen oder sich selbst zuzuschreiben, zu erkennen und entsprechend darauf zu reagieren.

Diese Fähigkeit ist bei Menschen mit dem Asperger-Syndrom gar nicht oder nur in geringem Maße existent. Das heißt, dass die Betroffenen selten erkennen, wie es ihrem Gegenüber geht, was derjenige empfindet, ob er beispielsweise gelangweilt oder in Eile ist. Wenn das Gegenüber seine Emotionen eindeutig und deutlich, eventuell sogar verbal, ausdrückt, dann gelingt es einigen Menschen mit dem Asperger-Syndrom diese Emotionen zu erkennen und eventuell sogar darauf zu reagieren, allerdings bleibt ein intuitives Mitgefühl stets aus. Dieses Erkennen erfolgt meist auf einem formalen, kognitiven, also bewussten und erlernten, Weg und lässt die Betroffenen das Geschehen zwar erkennen, aber nicht immer richtig deuten. Aus diesem Grund gibt es häufig Missverständnisse zwischen Asperger-Autisten und deren Gegenüber, da die ausgesendeten Signale falsch gedeutet werden können.⁶

Durch das Fehlen des Empathievermögens geschieht es oftmals, dass Menschen mit dem Asperger-Syndrom im Kontakt mit anderen Menschen diese häufig verletzen oder schockieren. Asperger-Autisten sagen dann Dinge, die ihnen auffallen, aber in der Situation unangemessen sind oder sie lachen ohne für andere ersichtlichen Grund.

2.2.2. Kommunikation

Allgemein kann man sagen, dass Menschen mit dem Asperger-Syndrom Schwierigkeiten mit Kommunikation haben. Sie verwenden Worte oder nonverbale Kommunikation nicht zum Ausdrücken von Emotionen oder Gefühlslagen, sondern eher zum Informationsaustausch. Im Folgenden werden die Erscheinungen des Asperger-Syndroms in Bezug auf Kommunikation aufgeführt und näher beschrieben.

Die nonverbale Kommunikation setzt sich in ihren Grundbestandteilen aus Mimik, Gestik und Blickkontakt zusammen. In all diesen Bereichen haben Menschen mit dem Asperger-Syndrom vielfache Einschränkungen.

Die Mimik der Betroffenen ist meist reduziert und lässt wenig Gefühl erkennen. Ein Außenstehender kann den Gesichtsausdruck häufig nicht deuten, da Asperger-Autisten die Mimik nicht zum Kommunizieren nutzen können. Sie sind nicht in der Lage mittels Gesichtsausdruck etwas mitzuteilen. In vielen Fällen kann durch die Mimik nur ein

⁶ Vgl.: Kamp-Becker, Inge; Remschmidt, Helmut, *Asperger-Syndrom*, Heidelberg: Springer, 2006, S.89ff

extremes Gefühl, meist negativer Art, abgeleitet werden, wie zum Beispiel Zorn oder Verzweiflung. Weniger starke Gefühle, wie zum Beispiel Neugier oder Vergnügen, können dagegen nicht sehr häufig erkannt werden. Außerdem kann man oftmals einen, der Situation gegenüber, unpassenden Gesichtsausdruck bei Asperger-Autisten beobachten. Dieses könnte beispielsweise ein Lächeln sein, während man die betroffene Person rügt.⁷

Der Blickkontakt wird bei Menschen mit dem Asperger-Syndrom ebenfalls selten zur Kontaktaufnahme oder Kommunikation verwendet. Sie beherrschen das „soziale Lächeln“ – spontanes Zurücklächeln nach vorangegangenem Anlächeln – in den meisten Fällen nicht. Ein Blickkontakt wie er bei anderen Menschen vorhanden ist, zum Beispiel um die Gefühlslage des Anderen zu interpretieren, ist nahezu unwahrscheinlich. Wenn Menschen mit dem Asperger-Syndrom zu ihrem Gegenüber Blickkontakt aufbauen, dann geschieht dies häufig durch Anstarren oder mit einem flüchtigen Blick. In manchen Fällen vermeiden die Betroffenen den Blickkontakt auch gänzlich.⁸

Die meisten Menschen verwenden Gestik um das gesprochene Wort zu untermalen und zu verstärken. Dies ist bei Menschen mit dem Asperger-Syndrom nicht der Fall, sie verwenden Gestik nicht um zu kommunizieren. Die oben genannten beschreibenden Gesten werden meist vollständig unterlassen. Auch konventionelle Gesten – Winken zum Abschied – oder instrumentelle Gesten – nicken, Schulterzucken – existieren nur eingeschränkt bei Asperger-Autisten. In anderen Fällen verwenden Menschen mit dem Asperger-Syndrom auch eine auffällige, übertriebene, aber ebenso unangemessene, Gestik.⁹

In der verbalen Kommunikation fallen bei Asperger-Autisten ebenfalls Besonderheiten auf. Generell kann man sagen, dass die Betroffenen eine gute Sprachfähigkeit besitzen, einen früh erworbenen umfangreichen Wortschatz und eine formell penibel korrekte Sprache sprechen. Allerdings haben sie häufig Schwierigkeiten in der rhythmischen Umsetzung und dem sozialen Bereich der Sprache, welcher in Zusammenhang mit der Empathieempfindung steht.¹⁰

Asperger-Autisten sprechen sehr häufig monoton, ohne emotionale Betonung und haben Mühe eine angemessene Lautstärke anzuwenden.

7 Vgl.: Jørgensen, O.S., *Asperger: Syndrom zwischen Autismus und Normalität*, 32007 [1998], S.40f

8 Vgl.: Kamp-Becker, I.; Remschmidt, H., *Asperger-Syndrom*, 2006, S.90f

9 Vgl.: ebenda

10 Vgl.: Jørgensen, O.S., *Asperger: Syndrom zwischen Autismus und Normalität*, 32007 [1998], S.39f

Außerdem kann die Verwendung von Sprichwörtern und Redensarten im Kontakt zu Betroffenen erschwert werden, da sie Begriffe vorwiegend lexikalisch deuten und somit in vielen Redensarten keinen Sinn finden. Man kann sagen, dass Menschen mit dem Asperger-Syndrom alles sehr wörtlich nehmen und eine indirekte, bildhafte oder emotionale Sprache nur sehr schwer verstehen können. Aus diesem Grund kann es durchaus passieren, dass sich jemand über die betroffene Person lustig macht, oder sie verspottet und diese gar nichts davon bemerkt.¹¹

In der menschlichen Kommunikation gibt es weiterhin vielfältige Regeln, die einerseits vorausgesetzt andererseits explizit erlernt werden. Zu den Erlernten gehört beispielsweise das Auslassen von Äußerungen über negative Gewichtsveränderungen oder andere äußerliche Eigenarten eines Menschen. Diese Regeln beherrschen die meisten Menschen mit dem Asperger-Syndrom nicht und äußern sich dann häufig „unhöflich“, distanzlos oder sogar beleidigend in der Öffentlichkeit über ihre Mitmenschen. Dieses Verhalten ist zudem auch durch das mangelnde Empathieverständnis begründet. Außerdem fällt es den Betroffenen schwer einen „Small-Talk“ zu führen, da sie sich nicht dafür interessieren „wie es dem Gegenüber und seiner Familie geht“ sondern beispielsweise so bald wie möglich auf ihr „Spezialinteresse“ zu sprechen kommen möchten.¹²

2.2.3. Stereotype, repetitive Verhaltensmuster

Im Leben eines Asperger-Autisten gibt es viele stereotype, repetitive Verhaltensmuster, die diesem Menschen eine Orientierung für seinen Tagesablauf bieten.

In Alltagssituationen drücken sich diese Verhaltensmuster häufig durch zwanghaftes Verhalten und Veränderungsängste aus. Die Betroffenen leben in der Regel nach unzähligen Ritualen und Routinen. Die gewöhnlichsten Aktivitäten, die am Tag durchgeführt werden, sind häufig minutiös geplant und müssen diesem Plan bis auf weiteres entsprechen. Das kann beispielsweise schon die Anordnung der Speisen auf dem Teller, das Essen selber oder die Zeit, die man zum Fernsehen einplant, betreffen. Außerdem sind die meisten Asperger-Autisten sehr ordnungsliebend, was sich darin ausdrückt, dass sie immer eine gleichbleibende Ordnung benötigen und Möbel oder andere Gebrauchsgegenstände beispielsweise immer auf dem selben Platz stehen müssen. Dieses führt dazu, dass sich auch die Familien diesen Ritualen unterordnen müssen und somit in

¹¹ Vgl.: Kamp-Becker, I.; Renschmidt, H., *Asperger-Syndrom*, 2006, S.93

¹² Vgl.: ebenda; S.93f

diese zwanghaften Verhaltensweisen einbezogen werden.¹³

Durch die Veränderung von Routinen und Ritualen bricht der Tagesablauf und auch die Verlässlichkeit des Tages zusammen und die Betroffenen reagieren oft sehr ungehalten und sind verzweifelt. Dies kann sich durchaus sehr aktiv durch Wutausbrüche oder Geschrei darstellen, aber auch passiv, indem die Person sich vollständig zurückzieht und „ihre Ruhe“ braucht. Andere Asperger-Autisten kommen damit im Laufe der Zeit, den Umständen entsprechend, sehr gut zurecht, obwohl man ihnen in den entsprechenden Situationen eine deutliche Irritation anmerkt.

Gerade in Situationen der Überforderung gibt es viele Menschen mit dem Asperger-Syndrom, die mit rhythmischen Klopfen oder Schreien reagieren. Auslöser ist meist eine unvorhersehbare Änderung eines Tagesablaufs oder ein ungeplanter Verlauf einer Situation.

Die stereotypen, repetitiven Verhaltensweisen beinhalten auch oft ein exzessives Beschäftigen mit einem Spezialinteresse in der Freizeit. Dabei suchen sich die Betroffenen alle verfügbaren Informationen über ihr Interessengebiet zusammen, speichern die Fakten und beschäftigen sich auch gedanklich sehr häufig mit dem Thema. Die Datensammlung dient keinem übergeordneten Zweck, sie ist tatsächlich lediglich eine Sammlung von Gelesenem, Gehörtem oder Gesehenem und es geschieht keine spielerische Auseinandersetzung mit dem Thema. Die Interessen werden häufig dazu verwendet mit anderen Menschen ein Gespräch zu führen und dann ausführlich über die Daten und Fakten zu berichten, aber im Allgemeinen wird dadurch keine Konversation im üblichen Sinn angestrebt.

Die Spezialinteressen können den unterschiedlichsten Bereichen entstammen, dabei sind Teilbereiche der Wissenschaft, Geschichte, Geographie oder Mathematik weit verbreitet. Außerdem können aber auch allgemeine, weit verbreitete Interessen das Thema eines Spezialinteresses sein, beispielsweise Dinosaurier, Musik oder Computer. Ein solches Spezialinteresse zeichnet sich durch seine besonders hohe Intensität – die Betroffenen beschäftigen sich überdurchschnittlich viel mit diesem Thema – sowie durch die enge Fixierung und die fehlende soziale Qualität aus. Zusätzlich haben die Interessen „wenig Bedeutung für das praktische Leben“^{14, 15}.

13 Vgl.: Kamp-Becker, I.; Renschmidt, H., *Asperger-Syndrom*, 2006, S.99f

14 Kamp-Becker, I.; Renschmidt, H., *Asperger-Syndrom*, 2006, S.97

15 Vgl.: ebenda, S.95ff

2.2.4. Motorik

In den Diagnosekriterien der ICD-10 werden die motorischen Probleme der Asperger-Autisten nicht explizit aufgelistet, allerdings ist in der Beschreibung des Asperger-Syndroms von einer „deutlichen Ungeschicklichkeit“ die Rede.¹⁶ Dabei handelt es sich häufig um eine auffällige Beeinträchtigung der Motorik. Durch eine Einschränkung der Grob- und teilweise auch der Feinmotorik haben Menschen mit dem Asperger-Syndrom beispielsweise Gleichgewichtsprobleme und gelten in vielen Fällen als „ungeschickt“.¹⁷

2.2.5. Wahrnehmung

Ebenfalls kein Diagnosekriterium und vielleicht eher eine Ursache für das Verhalten von autistischen Menschen ist eine Wahrnehmungsstörung. Nicole Schuster, selbst betroffene Asperger-Autistin schreibt dazu: „*Viele der typisch autistischen Auffälligkeiten lassen sich erklären, wenn man von einer veränderten Sinneswahrnehmung als zentraler Störung beim Autismus ausgeht.*“¹⁸. Eines der Hauptprobleme in der Wahrnehmung ist eine Filterschwäche. Andere Menschen nehmen in der Regel nur die Informationen wahr, die sie auch für das Verständnis einer bestimmten Situation benötigen. Bei Menschen mit dem Asperger-Syndrom und anderen autistischen Störungen ist diese Fähigkeit sehr eingeschränkt. Sie nehmen teilweise jeden Reiz wahr und leiden damit unter einer ständigen Reizüberflutung. Es besteht unter anderem eine Störung in der Trennung der verschiedenen optischen, akustischen und taktilen Reize, sowie in deren Verarbeitung. Durch diese Filterschwäche reagieren Menschen mit dem Asperger-Syndrom in besonders reiz-vollen Umgebungen häufig mit einem Rückzug in eine eigene Welt, indem sie die Augen schließen, sich stereotyp bewegen (hin-und-her-wippen oder ähnliches), oder sie versuchen aktiv (zum Beispiel durch Stöhnen oder Schreien) Geräusche oder andere Reize zu übertönen.¹⁹

16 Vgl.: [Art.] Asperger-Syndrom (F84.5), In: *Lexikon zur ICD-10 – Klassifikation psychischer Störungen*, Hrsg. von H.Dilling, 2002, S.19

17 Vgl.: Freitag, Christine M., *Autismus-Spektrum-Störungen*, (Hg. v. Resch, F.; Schulte-Markwort, M., Bausteine der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie, Bd.3), München: Reinhardt, 2008, S.42f

18 Schuster, Nicole, *Ein guter Tag ist ein Tag mit Wirsing*, (Hg. v. Brita Schirmer, Autismus: Studien, Materialien und Quellen, Bd.17), Berlin: Weidler Buchverlag, 2007, S.18

19 Vgl.: ebenda, S.18ff

2.3. Häufigkeiten und Ursachen

An dieser Stelle sollen Häufigkeiten und Ursachen des Asperger-Syndroms erläutert werden. Die verfügbaren Informationen dazu sind sehr dürftig, da diese Aspekte des Asperger-Syndroms häufig nicht von denen der gesamten Autismus-Spektrum-Störung differenziert werden. Die meisten Studien über Häufigkeiten und Ursachen liegen also nicht gesondert für das Asperger-Syndrom vor. Aus den verbleibenden Untersuchungen gehen annähernde Werte hervor, die hier verwendet werden.

Es ist zu bemerken, dass die Forschung dem Asperger-Syndrom eine lange Zeit wenig Aufmerksamkeit geschenkt hat, da diese Behinderung wenig bekannt und schwer abzugrenzen war. Durch die Weiterentwicklung der diagnostischen Kriterien (ICD-10, DSM-IV) und die Steigerung des Bekanntheitsgrades durch Veröffentlichungen ist langsam eine Veränderung zu beobachten.²⁰

2.3.1. Häufigkeiten

Aus einer Studie von 2003/2006 geht hervor, dass eine Beeinträchtigung durch die Autismus-Spektrum-Störungen bei 60-100 von 10.000 Kindern und Jugendlichen vorliegt.²¹ Wobei hier betont werden muss, dass neuere Studien eine deutlich größere Prävalenz besitzen.

Die Denkschrift des Bundesverbandes Autismus e.V. in Deutschland hat 2008 neuere Häufigkeitsangaben herausgeben. Allerdings bestätigen diese Ergebnisse die bereits vorliegenden Untersuchungen mit derzeit 6-7 von 1000 Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen und davon 1-3 von 1000 Menschen mit dem Asperger-Syndrom. Diese Untersuchung bezieht sich auf den Bereich Europa, Kanada und USA, da über die genauen Häufigkeit in Deutschland derzeit keine aktuellen Zahlen vorliegen.²²

Eine höhere Prävalenz neuerer Studien würde allerdings nicht klären, ob es sich lediglich um eine Erhöhung der Diagnosen oder um eine tatsächliche Erhöhung der Anzahl betroffener Personen handelt.²³

Ebenso gibt es nur wenige Untersuchungen in Bezug auf das Geschlechterverhältnis beim

20 Vgl.: Freitag, C. M., *Autismus-Spektrum-Störungen*, 2008, S.22f

21 Vgl.: ebenda

22 Vgl.: Bundesverband autismus Deutschland e.V. (Hrsg.), *Denkschrift: Zur Situation von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Autismus*, ©2008: <<http://www2.autismus.de/pages/denkschrift/was-sind-autistische-stF6rungen/hE4ufigkeit.php>> (02.08.2009)

23 Vgl.: Bundesverband autismus Deutschland e.V. (Hrsg.), *Denkschrift: Zur Situation von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Autismus*, ©2008: <<http://www2.autismus.de/pages/denkschrift/was-sind-autistische-stF6rungen/hE4ufigkeit.php>> (02.08.2009)

Asperger-Syndrom. Allerdings geht der Bundesverband Autismus e.V. in Deutschland von einem Verhältnis von Jungen und Mädchen zwischen 6:1 bis zu 15:1 aus.²⁴

2.3.2. Ursachen

Die Ursachen des Asperger-Syndroms sind derzeit noch nicht eindeutig geklärt. Seit dem Entdecken dieser Störungen wurden darüber verschiedenste Thesen verfasst. In den 60er Jahren beispielsweise war die Forschung davon überzeugt, dass das Asperger-Syndrom „...überwiegend auf eine Störung der Mutter-Kind-Interaktion zurückgeführt ...“²⁵ werden kann.²⁶ Dies war allerdings wissenschaftlich nicht zu beweisen.

Seit der Bekanntheitsgrad des Asperger-Syndroms in den 70er Jahren durch verschiedenste Veröffentlichungen anstieg, wurde intensiver nach den Ursachen geforscht. Durch Familienstudien haben Wissenschaftler herausgefunden, dass die Ursache sehr wahrscheinlich genetisch bedingt ist. In einzelnen Theorien bestehen zudem Verdachtsmomente in denen diese Entwicklungsstörung biologische oder psychosoziale Ursachen hat. Diese konnten allerdings bisher nicht eindeutig bewiesen werden.²⁷ In diesem Zusammenhang kann man Hans Asperger zitieren, der damals bei seiner Entdeckung schon bemerkt hat: „Längst ist die Frage entschieden, dass auch psychopathische Zustände konstitutionell verankert und darum vererbbar sind.“²⁸

Die Forschung geht mittlerweile sogar so weit, die These aufzustellen, dass höchstwahrscheinlich mehrere Gene zur Entstehung des Asperger-Syndroms beitragen. Dieses würde zudem die hohe Variationsbreite der Störung erklären.

„Es wird angenommen, dass genetische Veränderungen zu einer Entwicklungsstörung des Gehirns führen. Veränderungen finden sich vor allem im Kleinhirn, im Bereich des Frontal- und Temporallappens sowie im limbischen System. Darüber hinaus gibt es Hinweise, dass die Konnektivität, d.h. die Verbindungen und die Kommunikation zwischen unterschiedlichen Hirnregionen gestört ist.“²⁹

24 Vgl.: Bundesverband autismus Deutschland e.V. (Hrsg.), *Denkschrift: Zur Situation von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Autismus*, 2008: <<http://www2.autismus.de/pages/denkschrift/was-sind-autistische-stF6rungen/hE4ufigkeit.php>> (02.08.2009)

25 Freitag, C. M., *Autismus-Spektrum-Störungen*, 2008, S.18

26 Vgl.: ebenda, S.17f

27 Vgl.: ebenda

28 Asperger, Hans, *Die „Autistischen Psychopathen“ im Kindesalter*, S.128: <http://www.neurodiversity.com/library_asperger_1944.pdf> (02.08.2009)

29 Bundesverband autismus Deutschland e.V. (Hrsg.), *Denkschrift: Zur Situation von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Autismus*, 2008: <<http://www2.autismus.de/pages/denkschrift/was-sind-autistische-stF6rungen/ursachen.php>> (02.08.2009)

3. Möglichkeiten der Beschulung von Asperger-Autisten in der Regelschule

In den vorangegangenen Kapiteln wurden die Symptome des Asperger-Syndroms erläutert. In diesem Abschnitt soll darauf eingegangen werden, wie sich das Asperger-Syndrom eines Kindes in der Schule auswirkt und welche Möglichkeiten von Lehrern und Schulbegleitern bereits gefunden und angewendet wurden um damit im Schulalltag umzugehen. Die Informationen hierzu gehen aus Informationsgesprächen hervor, die mit erfahrenen Lehrkräften aus mehreren Bundesländern geführt wurden. Dadurch ist eine Fülle an verschiedensten Informationen und Erfahrungen entstanden, die in dieser Arbeit dargestellt wird.

In früheren Zeiten wurden Schüler mit dem Asperger-Syndrom häufig an Sonderschulen überwiesen, da sie als schwer erziehbar oder geistig behindert eingestuft wurden. Mittlerweile gibt es immer mehr Regelschulen, die Kinder mit dem Asperger-Syndrom aufnehmen und sie zusammen mit anderen Schülern in einer Klasse beschulen.³⁰ Durch die sozialen Mängel und die Beeinträchtigung der Kommunikation entstehen oftmals Schwierigkeiten, welche gelöst oder zumindest minimiert werden müssen, damit das Kind mit dem Asperger-Syndrom weiterhin effektiv am Schulalltag teilnehmen kann.

Im Folgenden soll zuerst auf die gesetzlichen Bestimmungen in Bezug auf das Asperger-Syndrom eingegangen werden um dann die Erfahrungen der Lehrkräfte darzustellen.

3.1. Gesetzliche Bestimmungen

Die rechtliche Grundlage zu diesem Thema ist besonders wichtig, da immer noch sehr viele Schüler mit dem Asperger-Syndrom an Förderschulen unterrichtet werden, obwohl sie eine mindestens durchschnittliche Intelligenz aufweisen und viele Beispiele zeigen, dass diese Schüler auch an einer Regelschule erfolgreich beschult werden können. Im Folgenden werden Gesetze und Richtlinien dargestellt, die die Beschulung von Kindern und Jugendlichen mit dem Asperger-Syndrom an der Regelschule implizieren. Schwierig dabei ist allerdings der direkte Vergleich der Schulgesetze der einzelnen Bundesländer, da sie größtenteils sehr unterschiedlich formuliert sind. Aus diesem Grund werden hier

30 Vgl.: Bundesverband Hilfe für das autistische Kind e.V.(Hrsg.), *Diagnose? - Autismus! - Was tun?: Schulische Förderung*, Stade: Hansa-Druckerei Stelzer, ⁵2003, S.6

stellvertretend die Schulgesetze aus Niedersachsen und Schleswig-Holstein betrachtet. Wie bereits geschildert ist das Asperger-Syndrom eine tiefgreifende Entwicklungsstörung. In diesem Fall bedeutet das, dass die Schüler in der gewöhnlichen Ausübung sozialer Interaktion behindert sind und dadurch Schwierigkeiten haben am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Durch die Beeinträchtigungen in Kommunikation und Interaktion sind die betroffenen Menschen also behindert.³¹ Das Grundgesetz verlangt, dass „Niemand (...) wegen seiner Behinderung benachteiligt werden [darf].“³² Dieser Grundsatz alleine steht aber noch nicht für eine Beschulung von autistischen Schülern an einer Regelschule.

Daher hat sich die Kultusministerkonferenz ebenfalls mit dem Thema Autismus beschäftigt und „Empfehlungen zu Erziehung und Unterricht von Kindern und Jugendlichen mit autistischem Verhalten“ erstellt. In dieser Veröffentlichung vom 16.06.2000 wird beschrieben, dass der Unterricht autistischer Schüler „...grundsätzlich Aufgabe der Lehrkräfte aller Schulen...“³³ sei. Außerdem dokumentiert die Empfehlung, dass die betroffenen Schüler „...weitgehend in den gemeinsamen Unterricht einbezogen werden...“³⁴ sollten. Die Empfehlung weist weiterhin darauf hin, dass autistisches Verhalten nicht unveränderbar ist, sondern durch bestimmte Förderungen, zum Beispiel dem Üben von sozialer Interaktion, wie sie in der Schule vorkommt, eine Verbesserung im Umgang mit der Gesellschaft eintreten kann. Die Schüler können somit die noch nicht erlernten Regeln im Umgang mit den Mitmenschen bewusst von ihren Mitschülern erlernen und zusammen mit diesen trainieren.³⁵

Die Kultusministerkonferenz empfiehlt außerdem ein sonderpädagogisches Gutachten im Zuge des Verfahrens zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs zu erstellen, um wichtige Förderschwerpunkte herauszufinden und dementsprechend möglicherweise eine Eingliederungshilfe für den Schüler mit autistischem Verhalten zu beantragen. Eine weitere Aufgabe des sonderpädagogischen Gutachtens ist es zu überprüfen, ob die notwendigen Fördermaßnahmen an einer Regelschule geleistet werden können.³⁶

Das Land Niedersachsen hat diese Empfehlungen weitestgehend mit in seine Gesetze

31 Vgl.: *Sozialgesetzbuch* (SGB IX), §2, Abs.1: <<http://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbix/2.html>> (02.08.2009)

32 *Grundgesetz* (GG), Art.3, Abs.3, Satz 2: <http://www.bundestag.de/parlament/funktion/gesetze/Grundgesetz/gg_01.html> (02.08.2009)

33 *Empfehlung der Kultusministerkonferenz* (KMK), S.20: <<http://www.schule-bw.de/schularten/sonderschulen/autismus/literatur/autis.pdf>> (02.08.2009)

34 ebenda, S.16

35 Vgl.: ebenda, S.5

36 Vgl.: ebenda, S.10

aufgenommen, indem die folgenden Inhalte im Schulgesetz dokumentiert wurde:

„...Schüler die einer Sonderpädagogischen Förderung bedürfen (...) sollen an allen Schulen gemeinsam mit anderen (...) Schülern erzogen und unterrichtet werden, wenn auf diese Weise dem individuellen Förderbedarf der (...) Schüler entsprochen werden kann und soweit es die organisatorischen, personellen und sächlichen Gegebenheiten erlauben.“³⁷

Das Land Schleswig-Holstein hat in seinem Schulgesetz mehr Freiraum für Entscheidungen gelassen. Hier heißt es:

„Der Auftrag der Schule wird bestimmt durch das Recht des jungen Menschen auf eine seiner Begabung, seinen Fähigkeiten und seiner Neigung entsprechende Erziehung und Ausbildung ...“³⁸. Im weiteren Verlauf dieses Paragraphen werden zudem behinderte Schüler angesprochen, denen nach dem Gesetzestext Hilfe gewährt werden soll, allerdings wird diese Hilfe nicht näher beschrieben.

Im Allgemeinen gilt also, dass Schüler mit dem Asperger-Syndrom vom gesetzlichen Standpunkt aus durchaus an einer Regelschule unterrichtet werden können, allerdings orientiert sich dies an den Gutachten der zuständigen Fachleute und der Auslegung der jeweiligen Schulgesetze.

„Die Beurteilung, ob der Besuch einer allgemeinen Schule dem behinderten Kind eine angemessene Schulbildung vermittelt, richtet sich allein nach dem Schulrecht.“³⁹ Das heißt, die endgültige Entscheidung über die Beschulung von Schülern mit dem Asperger-Syndrom obliegt dem Schulamt oder in Niedersachsen der Landesschulbehörde.

3.2. Methodik der Informationsbeschaffung

Grundlage dieser Arbeit sind insgesamt zehn informelle Gespräche mit Lehrkräften und Einzelfallhelfern aus zwei Bundesländern. Alle Gesprächspartner verfügen über Erfahrungen im Umgang mit Schülern mit dem Asperger-Syndrom. Das heißt, dass diese Personen entweder zur Zeit oder in der Vergangenheit Schüler mit dem Asperger-Syndrom unterrichten, betreuen oder unterrichtet beziehungsweise betreut haben.

Insgesamt fünf der Gespräche waren Einzelgespräche mit Grundschullehrern, ferner gab es ein Gruppengespräch mit insgesamt drei Lehrern und einer Einzelfallhilfe an einer

37 *Niedersächsisches Schulgesetz* (NSchG), §4: <<http://www.schule.de/nschg/nschg/nschg1.htm>> (02.08.1009)

38 *Schleswig-Holsteinisches Schulgesetz*, §4, Abs.1: <<http://www.schooloffice-sh.de/schulgesetz/index.htm>> (02.08.2009)

39 Wilczek, Brit, *Schulbegleitung für Schülerinnen und Schüler mit dem Asperger-Syndrom*, Bundesverband autismus Deutschland e.V. (Hrsg.), Stade:Hansa-Druckerei Stelzer, ²2008, S.46

Grundschule und ein Einzelgespräch mit einer Einzelfallhilfe an einer Grundschule. Zwei Gespräche fanden an einer Realschule statt, eins mit dem Klassenlehrer und eins mit der Einzelfallhilfe eines betroffenen Schülers, und ein weiteres Gespräch wurde mit einem Hauptschullehrer geführt.

Um kompetente Gesprächspartner zu finden, wurden zahlreiche Schulen telefonisch kontaktiert. So kamen über die Schulleitungen die Kontakte zu oben genannten Gesprächspartnern zustande.

Die Gespräche wurden in einem offenen Verfahren mithilfe eines Leitfadens⁴⁰ geführt, allerdings nicht standardisiert. Das Schema des Leitfadens beinhaltet einige relevante Fragen zu allgemeinen Angaben des Schülers, beispielsweise zum Alter oder der Schulform. Unter diesem Aspekt wurde unter anderem auch die Beziehung – Klassenlehrer, Fachlehrer, Einzelfallhilfe – zu dem Kind erfragt, damit dieser Status bereits zu Beginn des Gesprächs ersichtlich ist.

Ein weiterer Bereich des Leitfadens beschäftigt sich mit der sozialen Interaktion des Schülers. Hierzu erfolgten Fragen im Bereich des Kontaktverhaltens zu Schülern und Lehrern in bestimmten Situationen.

Weiter wurde im Gespräch auf die Kommunikation des betroffenen Schülers eingegangen. Die erfahrenen Personen sollten Auffälligkeiten in der verbalen und nonverbalen Kommunikation nennen und von ihnen erprobte, hilfreiche und angemessene Reaktionen darstellen.

Weiterhin wurden Fragen zum Unterricht behandelt. Die Schwerpunkte lagen bei Unterrichtsstörungen und Arbeitsformen, außerdem wurde über bestmögliche Lernbedingungen diskutiert. Im nächsten Gesprächspunkt, der sich mit der Strukturierung des Schulvormittags beschäftigte, haben die Lehrkräfte Angaben darüber gemacht wie sich die repetitiven, stereotypen Verhaltensweisen eines Asperger-Autisten auf den Alltag in der Schule auswirken und welche Reaktionen beim Unterbrechen dieser Struktur vorkommen.

Des weiteren waren Beiträge zu den Unterpunkten Motorik, Spezialinteresse und außerschulische Aktivitäten Bestandteil des Gesprächs.

Der abschließende Gesprächspunkt lag den Lehrkräften besonders am Herzen. Hier wurden sie nach den Hilfen befragt, die sie im Umgang mit den Schülern bekommen haben oder benötigt hätten. Außerdem konnten die Lehrkräfte hier ihre Erfahrungen mit der

40 siehe Anhang

Literatur zum Thema Asperger-Syndrom mitteilen.

Aus den so gewonnenen Informationen wurden Fragen entwickelt, die Lehrkräfte möglicherweise stellen könnten, wenn sie mit Schülern mit dem Asperger-Syndrom in Kontakt kommen. Diese Fragen werden im Folgenden durch Auswertung der Erfahrungen der Lehrkräfte und Einzelfallhelfer und Recherchen in der vorhandenen Literatur beantwortet.

3.3. Welche Besonderheiten erwarten die Lehrkraft in Bezug auf einen Schüler mit dem Asperger-Syndrom?

In diesem Kapitel sollen die Lehrkräfte auf die Besonderheiten eines Schülers mit dem Asperger-Syndrom vorbereitet werden, indem die Besonderheiten von Asperger-Autisten in Bezug auf Kommunikation und soziale Interaktion, ebenso wie die strukturellen Besonderheiten der betroffenen Personen dargestellt und begründet werden. Das Kapitel ist speziell für Lehrkräfte gedacht, die sich auf einen Asperger-Autisten in ihrer Klasse vorbereiten wollen und gibt einen Ausblick auf die Eigenschaften von Schülern mit dem Asperger-Syndrom. Außerdem werden bereits Ansätze zum Umgang mit diesen Besonderheiten geschildert.

Für diejenigen Lehrkräfte die bereits Erfahrungen im Umgang mit Schülern mit dem Asperger-Syndrom gesammelt haben, kann dieses Kapitel insofern hilfreich sein, als dass hier auch Anregungen zum Umgang mit den genannten Besonderheiten beschrieben werden.

Welche Besonderheiten sind bei Kindern und Jugendlichen mit dem Asperger-Syndrom im Bereich der Stimme und der Sprache möglich?

Zu Beginn dieses Abschnitts wird einer der positiven Aspekte des Asperger-Syndroms, die gute Sprachfähigkeit, hervorgehoben. Die meisten Menschen mit dem Asperger-Syndrom besitzen einen sehr großen Wortschatz und verwenden eine besonders gute und gewählte Ausdrucksweise.⁴¹

Ein weiterer positiver Effekt der eigentlichen Beeinträchtigung durch das Asperger-Syndrom ist die sehr schnelle Auffassungsgabe in Bezug auf neue Wörter und Begriffe, woraus zweifellos der umfangreiche Wortschatz resultiert. Einige Menschen mit dem Asperger-Syndrom kennen sicherlich auch allgemein gebräuchliche Wörter nicht, welche

41 Vgl.: 2.Gespräch

aber in der Regel nach einmaligem Erklären fest in ihrem Wortschatz verankert sind.⁴²

Zu den negativen Aspekten des Asperger-Syndroms zählt die meist schlechte Betonung der Wörter und Sätze der Betroffenen⁴³, woraus oftmals eine sehr monotone oder übertrieben betonte Sprechweise resultiert.⁴⁴ Diese Auffälligkeit ist darauf zurückzuführen, dass Asperger-Autisten den nonverbalen Anteil der Sprache nicht zur Kommunikation nutzen. Andere Menschen hingegen verwenden die rhythmische Umsetzung der Sprache um zusätzliche Informationen, über den Sachverhalt hinaus, zu vermitteln oder sogar ihrer Meinung Ausdruck zu verleihen. Dies können Menschen mit dem Asperger-Syndrom meistens nicht. Sie wollen mit dem Gesprochenen den Sachverhalt wiedergeben ohne hintergründig weitere Informationen zu vermitteln.

Um einen betroffenen Schüler in diesem Aspekt zu unterstützen könnte man verschiedene Regeln der verbalen Kommunikation, beispielsweise die Frageintonation, erklären und mit dem Schüler einüben.

Zusätzlich zur rhythmischen Umsetzung der Sprache haben einige Menschen mit dem Asperger-Syndrom Schwierigkeiten in einer situationskonformen Lautstärke zu kommunizieren. Diese ist dann häufig zu laut und bei Ermahnungen wird die Lautstärke extrem herabgesetzt und es entsteht ein Flüsterton.⁴⁵ Bevor weitere Maßnahmen zur Förderung in diesem Bereich begonnen werden, sollten organische Ursachen für ein solches Verhalten ausgeschlossen werden. Der Grund für diese Lautstärkeschwierigkeiten liegt bei Asperger-Autisten meist in der mangelnden Empathieempfindung. Sie können nicht erkennen, wann ihr Gegenüber die Gesprächslautstärke für zu laut befindet, besonders wenn dieser es durch nonverbale Signale auszudrücken versucht. Aus diesem Grund ist es sehr wichtig dem Schüler klar und deutlich zu sagen, dass seine Lautstärke zu laut beziehungsweise zu leise ist und er leiser beziehungsweise lauter sprechen muss, weil er sonst beispielsweise den Unterricht stören oder nicht verstanden werden würde. Um einen Asperger-Schüler bei diesem Vorhaben zu unterstützen, kann man ihm die gewünschte und angemessene Lautstärke demonstrieren. Außerdem könnte man, um den Schüler nicht ständig ermahnen zu müssen, ein eindeutiges Zeichen oder ein Signalwort vereinbaren, welches dem Schüler anzeigt, dass er seine Lautstärke überprüfen und anpassen muss. Wie bei allen anderen Schülern, die sich im Lernprozess befinden, wäre

42 Vgl.: 1.Gespräch

43 Vgl.: 9.Gespräch

44 Vgl.: 5.Gespräch

45 Vgl.: 9.Gespräch

eine Belohnung⁴⁶ für die richtige Lautstärke oder die richtige Anpassung denkbar.⁴⁷

Weiterhin gibt es viele Schüler mit dem Asperger-Syndrom die sehr schnell sprechen. Dies resultiert meist aus den gleichen Gründen wie die unangepasste Lautstärke, nämlich aus der fehlenden Empathie. Um dieses Problem zu beheben, können die gleichen Maßnahmen wie bei der Anpassung der Lautstärke ergriffen werden.

Eine weitere Besonderheit in der sprachlichen Situation von Menschen mit dem Asperger-Syndrom kann eine äußerst langsame Artikulation sein.⁴⁸ Dies ist damit zu begründen, dass Menschen mit dem Asperger-Syndrom häufig sehr genau über ihre Wortwahl und den Inhalt ihres Beitrages nachdenken, so dass das begleitende Sprechen darunter leidet. Die Schüler dabei zu „hetzen“ wäre in den meisten Fällen der falsche Ansatz und würde dem erwünschten Effekt eher entgegenwirken als ihn zu unterstützen. Außerdem würde daraus die Gefahr resultieren, dass der Schüler eine große Scheu gegenüber Wortmeldungen aufbaut, welches der Idee von einem Unterrichtsgespräch entgegen wirken würde. Unter Umständen könnte man den Schüler vorher auf bestimmte Fragen vorbereiten und ihm somit im Vorfeld die Zeit zur Verfügung stellen, die er benötigt um sich Gedanken zum Sachverhalt zu machen. Möglicherweise könnte man ihm sogar den Arbeitsauftrag als Hausaufgabe aufgeben, sich Stichpunkte zu den anstehenden Themen zu notieren.

Welche Besonderheiten und Beeinträchtigungen sind bei der Kommunikation von Asperger-Autisten im inhaltlichen Bereich zu erwarten?

Eine Schwierigkeit in der inhaltlichen Kommunikation kann die Diskrepanz zwischen der ausgesprochen gebildeten Ausdrucksweise von Asperger-Autisten und der üblichen Ausdrucksweise Gleichaltriger darstellen.⁴⁹ Hierbei könnte es hilfreich sein, wenn die Lehrkraft eine Übersetzerfunktion einnimmt, indem sie wichtige inhaltliche Aspekte eines Wortbeitrages des betroffenen Schülers für die Klasse kurz zusammenfasst. In einem Erzählkreis am Montagmorgen könnte dies beispielsweise folgendermaßen aussehen: „So, Julius hat am Wochenende Fußball mit seinem Papa gespielt, wie er ja gerade erzählt hat und ich habe am Wochenende“⁵⁰

46 Siehe: Können bei Asperger-Autisten die gleichen Belohnungs- und Ermahnungsstrategien angewendet werden wie bei anderen Schülern auch?, Kapitel 3.6.

47 Vgl.: Bundesverband autismus Deutschland e.V. (Hrsg.), *Asperger-Syndrom – Strategien und Tipps für den Unterricht: Eine Handreichung für Lehrer*, Stade: Hansa-Druckerei Stelzer, ©2009, S.15f

48 Vgl.: 5.Gespräch

49 Vgl.: 7.Gespräch

50 Vgl.: 9.Gespräch

Außerdem können, trotz des großen Wortschatzes, Verständnisprobleme seitens des betroffenen Kindes entstehen. Diese können aus der Sprache oder der verwendeten Ausdrucksweise resultieren. Wenn es sich abzeichnet, dass der Schüler Schwierigkeiten im Sprachverständnis zeigt, beispielsweise bei Arbeitsaufträgen oder Erklärungen, sollte versucht werden kürzere Sätze mit Schlüsselbegriffen, statt schwieriger und komplexer Sätze anzuwenden. Im Übrigen kommt diese Vorgehensweise auch den anderen Schülern in der Klasse zu Gute.⁵¹

Neben den bereits genannten Aspekten kann die Verwendung von Witzen, Ironie, Wortbildern oder Redewendungen zu Missverständnissen führen. Auch hier gilt, dass nicht alle Menschen mit dem Asperger-Syndrom den gleichen Einschränkungen unterliegen. Einige Asperger-Autisten wenden diese speziellen Redensarten selbst an und verstehen sie gut⁵², andere können diese Redensarten nicht verstehen und könnten durch deren Verwendung stark verunsichert werden.⁵³ Die Ursache hierfür liegt in der Mehrdeutigkeit dieser Ausdrücke, da Asperger-Autisten Redewendungen meistens sehr wörtlich interpretieren und die Doppeldeutung, beispielsweise bei Witzen, nicht erkennen. Dies ist aber kein Grund für den dauerhaften Verzicht auf Witze oder Redewendungen, zumal dies für viele Menschen nur schwer möglich ist. Die Menschen mit dem Asperger-Syndrom sollten lernen sich in der Gesellschaft zurecht zu finden und dort werden sie früher oder später mit den genannten Redewendungen konfrontiert. Viel zukunftsorientierter wäre es also die Schüler darauf vorzubereiten und ihnen bei Bedarf Zusatzklärungen zu liefern („Das war ein Scherz, ich habe das so und so gemeint.“).⁵⁴ Eine weitere Hilfestellung könnte auch durch die Einführung, Erklärung und Übung von einfachen Redewendungen entstehen.⁵⁵

Eine andere Besonderheit in der inhaltlichen Kommunikation von Schülern mit dem Asperger-Syndrom könnten die Spezialinteressen darstellen. Viele betroffene Schüler fühlen sich in der sozialen Kommunikation sehr unwohl und versuchen daher zumindest den Gesprächsstoff durch Einbringen ihrer Spezialinteressen zu kontrollieren. Dies kann auf Dauer sehr störend wirken. Deswegen ist es wichtig dem Schüler zu erklären, wann er

51 Vgl.: Bundesverband autismus Deutschland e.V. (Hrsg.), *Asperger-Syndrom – Strategien und Tipps für den Unterricht*, 62009, S.13

52 Vgl.: 5.Gespräch

53 Vgl.: 7.Gespräch

54 Vgl.: 2.Gespräch

55 Vgl.: Bundesverband autismus Deutschland e.V. (Hrsg.), *Asperger-Syndrom – Strategien und Tipps für den Unterricht*, 62009, S.14

das Gespräch auf seine Spezialinteressen lenken darf und wann dies nicht gewünscht wird. Außerdem könnte hilfreich sein ein bestimmtes Signal mit dem Schüler zu vereinbaren, an dem er erkennt, dass sein Spezialinteresse in einem bestimmten Moment gut ins Gespräch passen würde.⁵⁶ Weiterhin könnte man versuchen den Schüler zeitlich zu „vertrösten“ und ihn auf einen passenderen Zeitpunkt aufmerksam machen, beispielsweise: „Du Oliver, das passt mir gerade nicht so gut, ich habe gerade etwas anderes zu tun. Aber wir können gerne in der nächsten Pause reden.“ In dieser Variante muss allerdings zwingend darauf geachtet werden, dass zum angegebenen Zeitpunkt tatsächlich die Zeit für ein Gespräch mit dem Schüler gefunden wird.

Welche Schwierigkeiten gibt es beim Einsatz und im Lesen von Mimik und Gestik bei Asperger-Autisten?

Im theoretische Teil dieser Arbeit wurde bereits beschrieben, dass Menschen mit dem Asperger-Syndrom im Allgemeinen Schwierigkeiten beim Einsetzen und Lesen von Mimik und Gestik aufweisen.

Ein Grund dafür ist, dass Asperger-Autisten oftmals nicht wahrnehmen, dass ihr Gegenüber durch seine Mimik und Gestik bestimmte Signale aussendet. Daher können sie diese zwangsläufig nicht interpretieren. Wenn Signale wahrgenommen werden geschieht es oft, dass die Betroffenen die nonverbalen Kommunikationsanteile bewusst ausblenden, beispielsweise durch Wegschauen, um sich besser auf den Inhalt des Gesprächs zu konzentrieren.⁵⁷

Viele Schüler mit dem Asperger-Syndrom haben daher auffällige Schwierigkeiten in diesem Bereich. Es ist aus diesem Grund nützlich, dem Schüler die nonverbalen Signale zu erklären und ihm die Merkmale für bestimmte Ausdrücke, beispielsweise „hochgezogene Mundwinkel bedeuten Freude“, zu verdeutlichen.⁵⁸ Da dies ein langwieriger Lernprozess ist könnte es dem Schüler in der Eingewöhnungszeit weiterhelfen, wenn vorerst die nonverbalen Informationen dem Schüler gegenüber explizit ausformuliert und damit die nonverbalen Signale ergänzt werden. Darunter ist zu verstehen, dass beispielsweise bei einer Störung des Unterrichts zusätzlich zum bösen Anschauen eine Erklärung stattfindet, dass das vorliegende Verhalten störend ist. Zudem kann es hilfreich sein, wenn vorerst die

⁵⁶ Vgl.: Bundesverband autismus Deutschland e.V. (Hrsg.), *Asperger-Syndrom – Strategien und Tipps für den Unterricht*, 2009, S.9

⁵⁷ Vgl.: ebenda, S.10

⁵⁸ Vgl.: 1.Gespräch

nonverbale Signale reduziert werden, um den Schüler im Gespräch weder abzulenken, noch zu überfordern.⁵⁹ Zur längerfristigen Förderung könnten beispielsweise Bildkarten oder Rollenspiele zum Erkennenlernen von bestimmten Gesichtsausdrücken und Gestiken genutzt werden.

Zudem ist das spontane und angemessene Einsetzen von Mimik und Gestik für viele Asperger-Autisten äußerst mühevoll, wenn nicht sogar unmöglich. Aus diesem Grund gestikulieren die betroffenen Menschen möglicherweise übertrieben oder vermeiden die Verwendung von Mimik und Gestik gänzlich. Im ersten Fall äußert sich dies für die Mitmenschen häufig in „zappelnden“ Bewegungen bei der Kommunikation⁶⁰, welche daraus resultieren, dass die Schüler das Gestikulieren von ihren Mitmenschen imitieren, ohne es gezielt anwenden zu können. Hierbei könnte es hilfreich sein, dem Schüler während der Kommunikation eine „Beschäftigung“ für seine Hände zu geben, beispielsweise das Tragen der Hände in die Hosentaschen oder der Finger in den Gürteltaschen oder er könnte einen Gegenstand, zum Beispiel einen Stift, in die Hände nehmen, um die „Zappelei“ einzustellen.⁶¹

Eine weitere Schwierigkeit besteht im gänzlichen Ausbleiben von Mimik und Gestik. Dadurch können Außenstehende nicht erkennen, wie sich der Schüler fühlt oder ob er Hilfe benötigt. In einigen Fällen kann es dazu kommen, dass vertraute Personen mit der Zeit bestimmte Merkmale an dem betroffenen Schüler erkennen, die ihnen, ähnlich wie die Mimik und Gestik bei anderen Schülern, Hinweise über dessen Gefühlszustand vermitteln.⁶² Da dies aber nicht allgemein gilt, ist es notwendig, dass der Schüler lernt seine Empfindungen auszusprechen, damit darauf reagiert werden kann. Dazu können Gespräche und Übungen zu diesem Thema führen. Außerdem könnte der Schüler gelegentlich nach seinem Befinden gefragt werden, um das Ausdrücken von Gefühlen zu üben.

59 Vgl.: Bundesverband autismus Deutschland e.V. (Hrsg.), *Asperger-Syndrom – Strategien und Tipps für den Unterricht*, 2009, S.10f

60 Vgl.: 4.Gespräch

61 Vgl.: Bundesverband autismus Deutschland e.V. (Hrsg.), *Asperger-Syndrom – Strategien und Tipps für den Unterricht*, 2009, S.15

62 Vgl.: 8.Gespräch

Welche Besonderheiten gibt es bei Asperger-Autisten in Bezug auf Körperkontakt?

Einige Menschen mit dem Asperger-Syndrom akzeptieren den Körperkontakt zu ihren Mitmenschen vollständig, mögen oder suchen diesen sogar.⁶³ Andere dulden den Körperkontakt lediglich zu Vertrauenspersonen. Eine solche Person ist im Bereich Schule häufig der Klassenlehrer oder eine Einzelfallhilfe. Die Vertrauensperson dürfte beispielsweise zum Erreichen der Aufmerksamkeit das Gesicht des betroffenen Schülers in die Hände nehmen um dadurch Blickkontakt zu erzeugen, den Schüler zum selben Zweck an der Schulter anfassen oder in einigen Fällen könnte sie den Schüler sogar in den Arm nehmen.⁶⁴

Eine weitere Gruppe von Asperger-Autisten behält vorzugsweise die Kontrolle über Berührungen, indem sie lieber selber berühren als berührt zu werden. Unter Umständen kann dieser Kontakt sehr distanzlos erscheinen, indem der Schüler beispielsweise sehr dicht an jemanden herantritt.⁶⁵ Wenn daraus ein Problem entsteht, sollte diesem Schüler erklärt werden, wie man einen angemessenen Abstand gegenüber Mitmenschen einhält.

Eine weitere Ausprägung des Asperger-Syndroms in Bezug auf Körperkontakt ist seine komplette Vermeidung. Hierbei kann es durch eine versehentliche Berührung zu einer Überforderung mit anschließender Überreaktion des Asperger-Autisten kommen. Dies resultiert sicherlich aus der unangenehmen Empfindung des taktilen Reizes, sowie dem entstehenden angstausslösenden, unangenehmen oder störenden Kontakt zu einem anderen Menschen. Die Überreaktion kann beispielsweise durch Um-sich-schlagen, Treten, Schreien oder Beschimpfen deutlich werden. In solchen Fällen ist es wichtig die Berührung sofort zu lösen. Um derartigen Situationen vorzubeugen könnte der Schüler vorher angesprochen werden, ob er im jeweiligen Moment eine Berührung zulassen kann. Dadurch hätte der Schüler die Möglichkeit sich auf die Situation vorzubereiten oder eine Berührung abzulehnen.

In jedem Fall ist es wichtig, dass der Schüler mit dem Asperger-Syndrom lernt sich selbst einzuschätzen und seinen situationsbedingten Standpunkt gegenüber Berührungen klar zu vertreten.

Auffällig ist allerdings, dass die meisten Asperger-Schüler erfolgreich an Klassenspielen, beispielsweise im Sportunterricht oder auf dem Schulhof, teilnehmen, bei denen viele

63 Vgl.: 1.Gespräch

64 Vgl.: 6.Gespräch

65 Vgl.: 4.Gespräch

Berührungen dazugehören.⁶⁶ Dieses Verhalten könnte dadurch begründet sein, dass sie die Teilnahme an der Klassengemeinschaft ihrer Scheu vor Berührungen bewusst vorziehen. Allerdings sollte dem Schüler mit dem Asperger-Syndrom jederzeit eine Rückzugsmöglichkeit bei solchen Spielen gelassen werden, da die Akzeptanz gegenüber Berührungen tagesabhängigen Schwankungen unterliegen kann.

Welche strukturellen Bedingungen sind für Asperger-Autisten notwendig?

Aus dem theoretische Teil dieser Arbeit geht bereits hervor, dass Menschen mit dem Asperger-Syndrom zahlreiche Regeln und Routinen für ihren Tagesablauf benötigen um sicher durch den Tag zu finden. Durch eine Störung des geplanten Tagesablaufs können Ängste entstehen.⁶⁷

Dies gilt auch für den Lebensbereich Schule. Die Schule selbst mit ihren unterschiedlichen Fächern und der Einteilung in Unterrichtsstunden und Pausenzeiten ist zweifellos weitestgehend strukturiert. Trotz allem gibt es Phasen oder Situationen in denen besonders der Schüler mit dem Asperger-Syndrom nicht vorhersehen kann, was als nächstes geschieht. Um den betroffenen Schüler vor einer drohenden Überforderung oder „Angstattacke“ zu schützen, könnten die im folgenden Abschnitt beschriebenen Anregungen hilfreich sein.

Viele Schüler mit dem Asperger-Syndrom benötigen zum Einhalten und Überprüfen ihres eigenen Zeitplans die Uhr als Orientierungshilfe. Wenn der Schüler den Drang verspürt seinen Zeitplan zu überprüfen, sprich auf die Uhr zu schauen, wird er für dieses Vorhaben auch aktiv werden. Das heißt, dass der Schüler beispielsweise aufstehen oder sich umdrehen wird, um auf eine fest installierte Uhr zu schauen. Da dies unter Umständen eine Störung im Unterrichtsablauf hervorrufen kann und den betroffenen Schüler regelmäßig aus seiner Konzentrationsphase reißt, könnte es zweckmäßig sein eine Uhr im Blickfeld des Schülers anzubringen.⁶⁸

Auf die Überprüfung des Zeitplans folgt meistens das Beharren auf Einhaltung durch den Schüler. Viele Schüler mit dem Asperger-Syndrom gewöhnen sich an, den Lehrer, sobald eine angekündigte oder vorher festgelegte Zeit überschritten wird, lautstark darauf hinzuweisen. Andere mögliche Reaktionen wären unruhiges oder aggressives Verhalten.

66 Vgl.: 2.Gespräch

67 Vgl.: Bundesverband autismus Deutschland e.V. (Hrsg.), *Asperger-Syndrom – Strategien und Tipps für den Unterricht*, 2009, S.17ff

68 Vgl.: 10.Gespräch

Daher sollten Zeitvorgaben so genau wie möglich eingehalten oder die Gründe für die Verschiebung genauestens erläutert werden.

Die Struktur in der Schule wird vor allem durch die vorwiegend strukturlosen Pausen unterbrochen. Anregungen zur erfolgreichen Gestaltung von Pausen für Asperger-Schüler werden daher im Kapitel 3.6. aufgeführt.

Ein weiterer grundlegender Störfaktor im Schulalltag liegt bei der Organisation in Krankheitsfällen. Vielen Asperger-Autisten fällt es schwer zu akzeptieren, dass der Klassenlehrer oder Fachlehrer den geplanten Unterricht nicht leiten kann und stattdessen eine fremde Person diesen übernimmt. Um die Probleme unter diesem Aspekt so gering wie möglich zu halten ist es empfehlenswert den Schüler so früh wie möglich von der Änderung in Kenntnis zu setzen, um ihm damit eine Vorbereitungszeit zu gewährleisten. In höheren Klassenstufen ist ein zugänglicher Vertretungsplan zu diesem Zweck sehr praktikabel. Dieser könnte in den strukturierten Tagesablauf einbezogen werden, indem der betroffene Schüler den Plan zu bestimmten Zeiten kontrolliert, zum Beispiel direkt nach Betreten der Schule am Morgen und vor Verlassen der Schule am Nachmittag. Allerdings sollte vorher das Lesen dieses Planes ausführlich geübt werden, damit keine Missverständnisse auftreten.⁶⁹

Zudem könnte Irritationen des Schülers präventiv entgegengewirkt werden, indem der Schüler im Vorfeld mit dem Vertretungslehrer bekannt gemacht wird. In den vorliegenden Informationen wurde beschrieben, dass es bei einigen Asperger-Autisten einer Eingewöhnungsstunde bei neuen Lehrern bedurfte, in denen der autistische Schüler nur passiv am Unterricht teilgenommen hat und die neue Lehrkraft regelrecht gemustert wurde.⁷⁰ Wenn es dem Kind nutzt sich in der neuen Situation zurecht zu finden, dann ist eine solche Eingewöhnungsphase tatsächlich sehr sinnvoll. Allerdings muss darauf geachtet werden, dass der Schüler nach der Eingewöhnungszeit wieder aktiv am Unterricht teilnimmt und nicht in seiner passiven Haltung verharrt.

In anderen Fällen kommen Schüler mit dem Asperger-Syndrom mit dieser Umstrukturierung des Tagesablaufs nicht im Geringsten zurecht. Die Lehrkräfte, welche in einem Fall sehr intensiv mit den Eltern des betroffenen Kindes zusammen gearbeitet haben, mussten die Eltern bei Fernbleiben des Klassenlehrers sogar darum bitten ihr Kind an den betreffenden Tagen zu Hause zu behalten, da die Situationen trotz intensiver

69 Vgl.: 2.Gespräch

70 Vgl.: 9.Gespräch

Vorbereitungszeit in den meisten Fällen in aggressiver Weise eskaliert sind.⁷¹

Eine andere Möglichkeit, die Anwesenheit fremder Lehrer für den Schüler mit dem Asperger-Syndrom so erträglich wie möglich zu gestalten, wäre eine komplexe Strukturierung der eigenen Unterrichtsstunden. Wenn dann die gleiche Struktur vom Vertretungslehrer übernommen wird, kann der Schüler sich zumindest an der vertrauten und Sicherheit gebenden Struktur orientieren und sich damit eher auf die neue Person einlassen.

Generell gilt in Bezug auf die strukturellen Bedingungen, dass dem Schüler die Eingewöhnungsphase in der Schule so einfach wie möglich, das heißt mit so vielen strukturellen Hilfen wie möglich, gestaltet werden sollte. Wenn der Schüler sich später sicherer in der Schule fühlt, könnte auch gelegentlich absichtlich etwas „durcheinandergebracht“ werden, damit der Schüler lernt flexibler in seiner Struktur zu werden und dabei für sein Leben lernt.⁷²

Welche Verhaltensweisen sind bei Asperger-Autisten in der Unterrichtsphase möglich?

Im strukturierten Unterricht selbst sind viele Schüler mit dem Asperger-Syndrom nahezu unauffällig.

Wie bei anderen Schülern gibt es auch unter Schülern mit dem Asperger-Syndrom auf den ersten Blick in der Bandbreite von „stiller Maus“ bis „KlassencLOWN“ alle Variationen. Dabei muss sicherlich beachtet werden, dass die betroffenen Schüler unter einer Wahrnehmungsstörung leiden und daraus folgend in einigen Situationen auffälliger als andere Schüler sein könnten.

Die Konzentration von Schülern mit dem Asperger-Syndrom ist häufig sehr unregelmäßig. An Tagen, die sie als „schlecht“ oder belastend empfinden, wenn sich beispielsweise Störungen im Tagesablauf ereignen, ist die Konzentration sehr gering, dagegen kann bei ihrer Meinung nach interessanten Themen eine deutlich überdurchschnittliche Konzentration an den Tag gelegt werden.⁷³

Durch die Wahrnehmungsstörung, die beschriebenen „schlechten Tage“ oder andere Faktoren kann es im Unterricht zu Störungen seitens des betroffenen Schülers kommen, zu welchen im Kapitel 3.6. unter der Fragestellung: „Kann es aufgrund der

71 Vgl.: 6.Gespräch

72 Vgl.: Bundesverband autismus Deutschland e.V. (Hrsg.), *Asperger-Syndrom – Strategien und Tipps für den Unterricht*, 62009, S.18f

73 Vgl.: 4.Gespräch

Beeinträchtigungen durch das Asperger-Syndrom zu unterrichtsrelevanten Störungen kommen?“ ausführlichere Informationen folgen.

Außerdem kann es während des Unterrichts vermehrt zu unkontrolliertem Hineinrufen oder Unterbrechungen bei Unterrichtsgesprächen kommen. Das Unterbrechen, beispielsweise der Lehrkraft, kann darin begründet sein, dass der betroffene Schüler sich gedanklich so stark mit einem Thema beschäftigt, dass er beispielsweise eine gerade gewonnene Erkenntnis umgehend mitteilen muss. Dieses Mitteilungsbedürfnis kann theoretisch alle Themen betreffen, beispielsweise den Vogel vor dem Fenster bis hin zum Spezialinteresse des Kindes. Um die Konzentration in diesen Fällen wieder auf den eigentlichen Inhalt des Unterrichts zu lenken, sollte der betroffene Schüler an seine Aufgabe erinnert werden. Da der Schüler sich vermutlich weiter mit dem Gedanken beschäftigen wird und eventuell auch nochmals mit seinen Erkenntnissen herausplatzt, könnte der Schüler auf einen geeigneteren Zeitpunkt verwiesen werden, an dem er seine Gedanken äußern kann. Diese Strategie darf aber ausschließlich dann angewendet werden, wenn diese Zeit später tatsächlich zur Verfügung gestellt werden kann. Eventuell sollte diese Verbindlichkeit mit einer konkreten Zeitangabe präzisiert werden. Beispielsweise: „Das Thema passt jetzt gerade nicht, aber wenn du möchtest, kannst du es mir am Ende der Stunde um 12 Uhr erzählen.“. Zudem sollten mit dem Schüler zusammen Regeln erarbeitet werden, die ihm sagen, wann er seine unterrichtsunabhängigen Gedanken äußern darf. Hierzu gibt es das Ritual des Redesteins – nur wer diesen Stein in den Händen hält darf reden – oder es kann ein bestimmtes Signal vereinbart werden, welches speziell den Asperger-Schüler zu einer kommunikativen Teilnahme am Unterricht einlädt. Parallel sollte daran gearbeitet werden, dass der betroffene Schüler redefreie Zeiten erkennen lernt und das Ritual des Sich-meldens anerkennt um sich damit auf Dauer selbstständig in ein Gespräch einzubringen.⁷⁴

Eine weitere auffällige Verhaltensweise könnte eine Verweigerung im Unterrichtsgeschehen sein. Dieses Verhalten kann vielfach begründet sein, beispielsweise durch einen „schlechten Tag“, Unwohlsein, Unsicherheit oder andere nicht zu ergründende Faktoren. Es ist schwer solche Situationen zu handhaben oder zu umgehen, da dies eine Ursachenforschung voraussetzen würde, die durch eine komplette Verweigerung extrem erschwert oder sogar unmöglich wird. In einigen vorliegenden Fällen gab es recht kleine,

⁷⁴ Vgl.: Bundesverband autismus Deutschland e.V. (Hrsg.), *Asperger-Syndrom – Strategien und Tipps für den Unterricht*, 2009, S.12

unspektakuläre Maßnahmen, die die Brisanz aus dem Geschehen genommen haben, welche beispielsweise in Zugeständnisse bei der Aufgabenstellung, der Wahl der Schreibmaterialien oder das Senken des Geräuschpegels in der Klasse bestanden.⁷⁵ Allerdings gab es in den genannten Fällen nie eine Garantie dafür, dass diese Zugeständnisse die Verweigerung auflösten.

Welche Verhaltensweisen sind bei Kindern und Jugendlichen mit dem Asperger-Syndrom während der Pause möglich?

Ein durchaus zu beobachtendes Verhalten wäre, dass sich der betroffene Schüler in den Pausen zurückzieht, um den Kontakt zu Mitschülern zu vermeiden. Dieses Verhalten kann sich in räumlichem aber auch in innerlichem Rückzug manifestieren. Einige Schüler suchen sich bewusst ruhige Areale auf dem Schulgelände, um während der Pause ungestört zu sein.⁷⁶ Andere befinden sich unter den Mitschülern auf dem Schulhof, spielen jedoch für sich ohne einen Kontakt zu ihren Mitmenschen aufzunehmen.⁷⁷ Eine mögliche Begründung für ein solches Verhalten wären so schwerwiegende Probleme in der Kontaktaufnahme zu anderen Menschen, dass es dem Asperger-Schüler einfacher scheint diesen Kontakt möglichst weiträumig zu vermeiden.⁷⁸ Eine weitere plausible Begründung wäre, dass der betroffene Schüler die Pause benötigt um die vielfachen Reize des Unterrichts zu verarbeiten ohne weitere Reize aufzunehmen. Wobei die Pause durch lärmende und tobende Schüler zu einer sehr Reiz-vollen Umgebung wird. Außerdem ist die Pausenzeit eine höchst unstrukturierte Phase des Schulalltags, wodurch sich Schüler mit dem Asperger-Syndrom verloren und verwirrt fühlen könnten, woraus ebenfalls ein potentieller Grund für einen Rückzug resultiert.⁷⁹

Zudem gibt es Schüler mit dem Asperger-Syndrom die sich während der Pause vermehrt bei der Aufsichtsperson aufhalten, insbesondere wenn diese gleichzeitig eine Vertrauensperson ist. Dabei könnten Gespräche entstehen in denen der Schüler seine Gedanken mitteilt oder Fragen stellt, allerdings zielt das Gespräch meist auf eine einseitige „Unterhaltung“ ab, die sich häufig um das Spezialinteresse des Schülers dreht. Begründet ist dieses Verhalten darin, dass die betroffenen Schüler aus sprachlichen Gründen eher den

75 Vgl.: 6.Gespräch

76 Vgl.: ebenda

77 Vgl.: 1.Gespräch

78 Vgl.: Bundesverband autismus Deutschland e.V. (Hrsg.), *Asperger-Syndrom – Strategien und Tipps für den Unterricht*, 2009, S.10

79 Vgl.: ebenda, S.9

Kontakt zu Erwachsenen suchen, da sich diese für sie auf einem nahezu gleich hohen Sprachniveau befinden. Außerdem ist ein Gespräch mit Gleichaltrigen insofern schwieriger, als dass diese es eher aus Langeweile beenden oder sogar spontan die Situation verlassen würden. Erwachsene dagegen fühlen sich häufig verantwortlich und dulden diese Gespräche. Wenn die Aufsichtsperson sich durch diese Gespräche gestört fühlt, sollte der betroffene Schüler davon klar und deutlich in Kenntnis gesetzt werden, zusätzlich könnte ihm eine andere Tätigkeit während der Pause vorgeschlagen werden.

Ein weiterer Grund ist die Schutzfunktion, die die Vertrauensperson dem Asperger-Autisten bietet.

Eine weitere denkbare Verhaltensweise während der Pause ist eine versuchte Annäherung an Einzelpersonen oder Gruppen. Die betroffenen Schüler könnten dabei beispielsweise ausgewählte Personen „anrempeeln“ oder um diese „herumtänzeln“, sowie um Gruppen herumrennen oder weitere Verhaltensweisen anwenden, welche die Aufmerksamkeit auf sich ziehen ohne eine eventuell ungeliebte Kommunikation anwenden zu müssen.⁸⁰ Die Mitschüler können sich durch dieses Verhalten gestört und provoziert fühlen, was wiederum zu Eskalationen führen könnte.⁸¹ Partiiell ist dieses Verhalten sicherlich durch einen großen Wunsch nach Kontakt begründet, in Verbindung mit einer Unsicherheit oder sogar Unfähigkeit zur Kontaktaufnahme. Vielleicht haben die betroffenen Schüler sogar zuvor versucht ein Gespräch zu beginnen, sind aber gescheitert. Da Menschen mit dem Asperger-Syndrom die ungeschriebenen Regeln der sozialen Interaktion nicht intuitiv anwenden können, kommt es vor, dass sie nicht wahrnehmen, wenn sich ihre Mitschüler durch die Annäherungsversuche gestört oder belästigt fühlen, was die Aufdringlichkeit in diesem Verhalten begründet. Um dieses störende Betragen zu verändern, muss ein Erwachsener dem Schülern mit dem Asperger-Syndrom bewusst helfen auf andere Menschen zuzugehen.⁸²

80 Vgl.: 8.Gespräch

81 Siehe: Welche Hilfen können Asperger-Autisten bei Konflikten auf dem Schulhof angeboten werden?, Kapitel 3.7.

82 Siehe: Welche Hilfen kann man Schülern mit dem Asperger-Syndrom anbieten, die die Pause meist isoliert erleben?, Kapitel 3.7.

3.4. Was kann im Vorfeld getan werden, wenn ein Kind mit dem Asperger-Syndrom in der Klasse erwartet wird?

Unter dieser Fragestellung sollen diejenigen Maßnahmen behandelt werden, die von der Lehrkraft bearbeitet werden können, bevor der Schüler mit dem Asperger-Syndrom in ihre Klasse eingeschult wird. Darunter fallen sowohl die Vorbereitungen, welche die Lehrkraft für sich selbst treffen kann um sich optimal auf den Schüler einzustellen, als auch Informationen die bei folgender Beschulung hilfreich sein könnten, beispielsweise zum Thema Eingliederungshilfe oder Nachteilsausgleich. Außerdem werden in diesem Kapitel mögliche Ansprechpartner und Institutionen genannt, die eine Lehrkraft vor und auch während der Beschulung eines Asperger-Autisten unterstützen könnten.

Welche Hilfen gibt es zur Vorbereitung und Durchführung der Beschulung von Kindern mit dem Asperger-Syndrom?

In einigen der vorliegenden Fälle war es realisierbar, dass die zukünftigen Klassenlehrern zur Vorbereitung auf den neuen Schüler mit deren vorheriger Bildungsinstitution, beispielsweise mit dem Kindergarten oder der Grundschule, Kontakt aufnehmen konnten und dort sogar hospitieren konnten.⁸³ Zudem besteht die Möglichkeit die Eltern des Kindes zu kontaktieren und sich mit ihnen ausführlich über Fähigkeiten und Eigenheiten ihres Kindes zu unterhalten, denn die Eltern kennen ihr Kind und können es meistens am besten einschätzen und beschreiben.⁸⁴

Außerdem ist es sinnvoll sich im Vorfeld fachliche Informationen über das Asperger-Syndrom zu beschaffen. Dies kann durch Literatur⁸⁵, durch Fortbildungsmaßnahmen, die unter anderem auch von Verbänden wie dem Bundesverband autismus Deutschland e.V. angeboten werden, oder durch Kontakte zu Informationsstellen, wie zum Beispiel Erziehungsberatungsstelle, Autismuszentrum oder Schulpsychologen, geschehen. Nur wenn die Lehrkraft über die Symptome und Besonderheiten des Asperger-Syndroms aufgeklärt ist, kann sie sich optimal auf den betroffenen Schüler vorbereiten und einstellen. Während der Beschulung des Schülers gibt es die Möglichkeit sich in regelmäßigen Abständen mit einer Gruppe von Experten, beispielsweise Psychologen, Schulpsychologen oder Beratungsstellen, und Beteiligten „an einen Tisch zu setzen“ um

83 Vgl.: 9.Gespräch

84 Vgl.: 10.Gespräch

85 Siehe: Welche Literatur kann zur schulrelevanten Informationsbeschaffung über das Asperger-Syndrom dienen?, Kapitel 3.4.

Probleme zu diskutieren und Lösungen für diese zu erarbeiten.⁸⁶ Dies bietet eine Ergänzung zu den pädagogischen Fähigkeiten der Lehrkraft. In diesem Kontext kann der regelmäßige und vertrauensvolle Kontakt zu den Eltern ebenfalls sehr hilfreich sein.

Welche Literatur kann zur schulrelevanten Informationsbeschaffung über das Asperger-Syndrom dienen?

Die folgende Literatursammlung resultiert aus den vorliegenden Gesprächen und enthält Bücher, die die betroffenen Lehrkräfte als sehr hilfreich empfunden haben.

Das Buch „Buntschatten und Fledermäuse“ von Axel Brauns⁸⁷, wurde von mehreren Lehrkräften empfohlen. Durch die Darstellungen in dieser Literatur bekommen „Neulinge“ auf diesem Themengebiet eine detaillierte Vorstellung von dem, was das Asperger-Syndrom für die betroffenen Menschen bedeutet und können lernen sich in die Menschen mit diesem Syndrom hineinzusetzen. Die Literatur erläutert die Denkweise von Menschen mit dem Asperger-Syndrom und verschafft einen ersten Überblick über die Symptome.⁸⁸

Sehr nützlich ist auch das Praxis-Handbuch von Tony Attwood: „Asperger-Syndrom: Wie sie und ihr Kind alle Chancen nutzen“⁸⁹. Tony Attwood schildert hier die Merkmale des Asperger-Syndroms und gibt Anregungen, wie ein betroffenes Kind möglichst effektiv gefordert und gefördert werden kann.⁹⁰

Weiterhin können auch die Arbeitshilfen für die Schulbegleitung oder für den Lehrer vom Bundesverband autismus Deutschland e.V. hilfreiche Überblicke und Anregungen für den Schulalltag bieten.⁹¹

86 Vgl.: 3.Gespräch

87 Siehe: Brauns, Axel, *Buntschatten und Fledermäuse: Mein Leben in einer anderen Welt*, München: Goldmann, 2004

88 Vgl.: 1.Gespräch

89 Siehe: Attwood, Tony, *Asperger-Syndrom: Wie sie und ihr Kind alle Chance nutzen; das erfolgreiche Praxis-Handbuch für Eltern und Therapeuten*, Stuttgart:Trias, 2005

90 Vgl.: 2.Gespräch

91 Siehe: Wilczek, Brit, *Schulbegleitung für Schülerinnen und Schüler mit dem Asperger-Syndrom*, Bundesverband autismus Deutschland e.V. (Hrsg.), Stade: Hansa-Druckerei Stelzer, 2008

Siehe: Bundesverband autismus Deutschland e.V. (Hrsg.), *Asperger-Syndrom – Strategien und Tipps für den Unterricht: Eine Handreichung für Lehrer*, Stade: Hansa-Druckerei Stelzer, 2009

Ist es möglich eine Einzelfallhilfe für den Schüler mit dem Asperger-Syndrom zu beantragen?

Eine Einzelfallhilfe zählt zu den Eingliederungshilfen und wird nach der Eingliederungshilfe-Verordnung eingesetzt. Diese gestattet eine Eingliederungshilfe für körperlich, geistig oder seelisch behinderte Menschen.

Kinder und Jugendliche mit dem Asperger-Syndrom sind von einer seelischen Behinderung nach den Richtlinien des Sozialgesetzbuches (SGB) bedroht. Die Kriterien hierfür lauten:

„Von einer seelischen Behinderung bedroht im Sinne dieses Buches sind Kinder oder Jugendliche, bei denen eine Beeinträchtigung ihrer Teilhabe am Leben in der Gesellschaft nach fachlicher Erkenntnis mit hoher Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist.“⁹²

Schüler mit dem Asperger-Syndrom fallen durch ihre ausgeprägte Entwicklungsstörung im Bereich der sozialen Interaktion und der Kommunikation zweifelsohne unter diese Kriterien. Allerdings muss dies in einem fachlichen Gutachten diagnostiziert und bestätigt werden. Unter diesen Voraussetzungen steht Kindern und Jugendlichen mit dem Asperger-Syndrom eine Eingliederungshilfe zu.⁹³

Eine Eingliederungshilfe kann durch verschiedene Maßnahmen umgesetzt werden, zum Beispiel durch benötigte Hilfsmittel für den Betroffenen oder Sportmaßnahmen, sowie durch Begleitpersonen, der Einzelfallhilfe.⁹⁴

Der Antrag auf eine Einzelfallhilfe für Kinder und Jugendliche mit dem Asperger-Syndrom kann also in jedem Fall gestellt werden. Der zuständige Ansprechpartner für diese Maßnahme ist das zuständige Jugendamt oder das Sozialamt, welches bei Genehmigung für die anfallenden Kosten der Eingliederungshilfe aufkommen muss.⁹⁵ Es ist allerdings zu beachten, dass ein dementsprechender Antrag nicht von der Schule, sondern von den Erziehungsberechtigten des Kindes gestellt werden muss.

Außerdem besteht Anspruch auf eine qualifizierte Einzelfallhilfe, denn das Sozialgesetzbuch schreibt vor:

⁹² Sozialgesetzbuch (SGB VIII), §35a Abs.1: <<http://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/35a.html>> (02.08.2009)

⁹³ Vgl.: ebenda, §35a

⁹⁴ Vgl.: *Verordnung nach §60 des Zwölften Buches Sozialgesetzbuch (Eingliederungshilfe-Verordnung)*, §9: <http://bundesrecht.juris.de/bshg_47v/BJNR003390964.html#BJNR003390964BJNG000201320> (02.08.2009)

⁹⁵ Vgl.: Wilczek, B., *Schulbegleitung für Schülerinnen und Schüler mit dem Asperger-Syndrom*, Bundesverband autismus Deutschland e.V. (Hrsg.), 2008, S.46

„Ist gleichzeitig Hilfe zur Erziehung zu leisten, so sollen Einrichtungen, Dienste und Personen in Anspruch genommen werden, die geeignet sind, sowohl die Aufgaben der Eingliederungshilfe zu erfüllen als auch den erzieherischen Bedarf zu decken.“⁹⁶

Was sind die Aufgaben einer Einzelfallhilfe in Bezug auf die Betreuung eines Asperger-Autisten?

Eine Einzelfallhilfe, beziehungsweise die Eingliederungshilfe, wird nur dann genehmigt, wenn die begründete Aussicht auf eine mögliche Eingliederung der bedürftigen Person durch die zur Verfügung gestellte Hilfe besteht.

„Besondere Aufgabe der Eingliederungshilfe ist es, (...) eine Behinderung oder deren Folgen zu beseitigen oder zu mildern und die behinderten Menschen in die Gesellschaft einzugliedern. Hierzu gehört insbesondere, den behinderten Menschen die Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft zu ermöglichen oder zu erleichtern (...).“⁹⁷

Die Aufgaben der Einzelfallhilfe sind durch diesen Gesetzesabschnitt nicht präzisiert, sie richten sich nach den Einschränkungen der zu betreuenden Person, deren Bedürfnisse und dem weiteren Unterstützungsbedarf. Allerdings muss hier explizit erwähnt werden, dass der Lehrauftrag der Schule keineswegs die Aufgabe der Einzelfallhilfe ist.

Im Folgenden werden einige Bereiche aufgezeigt, in denen die Einzelfallhilfe eines Schülers mit dem Asperger-Syndrom tätig sein kann.

Zum Einen kann eine Einzelfallhilfe als Strukturgeber und Orientierungshilfe für den Schüler agieren. In diesem Zusammenhang kann sie dafür sorgen, dass der Schüler sich räumlich besser zurechtfindet. Dies gilt für den Bereich der Schule mit dem Außengelände sowie für das Schulgebäude mit dem Klassenraum. Weiterer Bestandteil dieses Kontextes ist die Organisation einer zeitlichen Orientierung, indem die Einzelfallhilfe beispielsweise Tages- oder Wochenpläne mit dem Schüler und gegebenenfalls weiteren beteiligten Personen zusammen erarbeitet. Auch die Ordnung der Arbeitsmaterialien im Schulranzen sowie am Arbeitsplatz ist notwendig für Schüler mit dem Asperger-Syndrom, dies kann durch eine Strukturierung von Handlungsabläufen mit Hilfe der Einzelfallhilfe erfolgen.⁹⁸

Außerdem sollte die Einzelfallhilfe den Schüler vor Gefahren schützen, die aus dem

⁹⁶ Sozialgesetzbuch (SGB VIII), §35a Abs.4: <<http://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/35a.html>> (02.08.2009)

⁹⁷ Sozialgesetzbuch (SGB XII), §53 Abs. 3: <<http://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbxii/53.html>> (02.08.2009)

⁹⁸ Vgl.: Wilczek, B., *Schulbegleitung für Schülerinnen und Schüler mit dem Asperger-Syndrom*, Bundesverband autismus Deutschland e.V. (Hrsg.), 2008, S.29ff

Straßenverkehr am Schulgelände, unnötiger Reizüberflutung und aus nicht zu bewältigenden sozialen Situationen erwachsen können.⁹⁹

Eine weitere wünschenswerte Aufgabe der Einzelfallhilfe in der Zusammenarbeit mit dem Schüler ist das soziale Lernen. Durch die teilweise starken Beeinträchtigungen in der sozialen Interaktion von Schülern mit dem Asperger-Syndrom ist es notwendig und sinnvoll mit ihnen soziale Kompetenzen zu trainieren, Regeln für den Unterricht und die Pausen bewusst zu vermitteln, sowie angemessene Strategien zur Bewältigung von Konflikten zu entwickeln.¹⁰⁰ Für den Schüler kann es hilfreich sein, wenn bei den ersten Versuchen zur Kontaktaufnahme ein Person physisch sowie psychisch „hinter ihm steht“ und somit eine emotionale Unterstützung bietet.

Außerdem kann die Einzelfallhilfe als Vermittler zwischen Eltern und Lehrkräften agieren um Fortschritte erkennbar zu machen und versuchen ein Netzwerk, aller beteiligten Personen und Institutionen zwecks Informationsaustausch und gegenseitiger Unterstützung, aufzubauen. Auch die Vermittlung zwischen dem Asperger-Schüler und den Mitschülern kann Aufgabe der Einzelfallhilfe sein. Die Zeit, die für das soziale Lernen und die Vermittlung zwischen den Schülern benötigt wird, kann unmöglich durch eine Lehrkraft zusätzlich geleistet werden.¹⁰¹

Eine weitere denkbare und notwendige Einsatzmöglichkeit für eine Einzelfallhilfe ist bei einigen Schülern mit dem Asperger-Syndrom die Krisenintervention. Die Einzelfallhilfe muss eine Krise erkennen, gegebenenfalls den Schüler aus einer solchen Situation herausnehmen und diese Krise mit ihm aufarbeiten.¹⁰²

Zudem kann es die Lage des Schülers deutlich verbessern, wenn er kontinuierlich einen vertrauten Ansprechpartner an seiner Seite hat, der jederzeit für ihn da sein kann.¹⁰³

Die genannten Aufgaben stehen in Relation zu dem schwierigen Gleichgewicht zwischen der engen Zusammenarbeit und der nötigen Distanz zwischen Schüler und Einzelfallhilfe, die für eine zunehmende Selbstständigkeit des Schülers gewahrt werden muss.¹⁰⁴

Eine Einzelfallhilfe kann in sehr vielen Bereichen sinnvoll eingesetzt werden. Diese Hilfen sollten allerdings immer zuvor mit der zuständigen Lehrkraft, eventuellen Fachlehrern und

99 Vgl.: Wilczek, B., *Schulbegleitung für Schülerinnen und Schüler mit dem Asperger-Syndrom*, Bundesverband autismus Deutschland e.V. (Hrsg.), 2008, S.32f

100 Vgl.: ebenda, S.33ff

101 Vgl.: 10.Gespräch

102 Vgl.: Wilczek, B., *Schulbegleitung für Schülerinnen und Schüler mit dem Asperger-Syndrom*, Bundesverband autismus Deutschland e.V. (Hrsg.), 2008, S.36ff

103 Vgl.: 1.Gespräch

104 Vgl.: 10.Gespräch

den Eltern abgestimmt werden, um die Eingliederung für den Schüler mit dem Asperger-Syndrom möglichst erfolgreich zu gestalten, was eine enge Zusammenarbeit der beteiligten Personen voraussetzt.

Welche Gefahren bestehen beim Einsatz einer Einzelfallhilfe?

Der Einsatz einer Einzelfallhilfe kann die Lehrkraft nicht nur entlasten, sondern könnte auch schwerwiegende Probleme in der Weiterentwicklung des betroffenen Kindes hervorrufen.

Es gibt Situationen in denen eine Zusammenarbeit zwischen dem betroffenen Schüler und der gestellten Einzelfallhilfe nicht möglich ist, da die Beteiligten eine Antipathie empfinden, die „Chemie nicht stimmt“ oder sie schlichtweg keinen Bezug zueinander finden.¹⁰⁵ Dieses Risiko könnte bereits durch eine individuelle Geschlechterwahl eingeschränkt werden, denn einige Menschen mit dem Asperger-Syndrom haben Schwierigkeiten zu Menschen eines bestimmten Geschlechts Verbindungen aufzubauen.¹⁰⁶ Außerdem könnte der Schüler in den Entscheidungsprozess über eine Einzelfallhilfe einbezogen werden, indem zuvor ein Kennenlernen stattfindet um Sympathien oder Antipathien im Vorfeld zu erkennen und entsprechend reagieren zu können.¹⁰⁷ Unter anderen Umständen kann eine mangelnde Sympathie auch darin begründet sein, dass die Betreuungsperson keinerlei Erfahrungen und Handlungsmuster im Umgang mit Asperger-Schülern erlernt hat und daher den Schüler bei der Kontaktaufnahme unbewusst bedrängt. Wenn die gegenseitige Ablehnung einer Weiterentwicklung des Kindes schadet, muss dort schnellstmöglich interveniert werden.

Eine weitere Schwierigkeit bei einem nicht vorhandenen Vertrauensverhältnis kann dadurch entstehen, dass der Schüler seine Einzelfallhilfe ausnutzt oder schikaniert. Dies könnte sich darin äußern, dass der Schüler seine Begleitung die Schultasche tragen lässt, sich von ihr die Arbeitsaufforderungen vorlesen lässt oder die Arbeitsmaterialien aus der Tasche holen lässt. Häufig kommt es zu solchen Situationen, wenn der Schüler ein hohes Aggressionspotential hat oder die Einzelfallhilfe für die Betreuung eines Asperger-Autisten nicht geschult wurde.¹⁰⁸ Die genannten Tätigkeiten kann und sollte ein Schüler mit dem Asperger-Syndrom durchaus selber ausführen, denn nur durch das eigenständige

105 Vgl.: 3.Gespräch

106 Vgl.: 5.Gespräch

107 Vgl.: 2.Gespräch

108 Vgl.: 3.Gespräch

Zurechtfinden in der Schule trainiert der Schüler für sein weiteres Leben.

Eine weitere Gefahr besteht darin, dass ein Schüler sich zu sehr auf seine Einzelfallhilfe konzentriert und „nicht mehr ohne sie leben kann“.¹⁰⁹ Dies kann sich dadurch äußern, dass sich der Schüler in jeder Pause ausschließlich in der Nähe der Einzelfallhilfe aufhält oder mit niemandem außerhalb dieser Beziehung kommuniziert. Trotz dieser Verbindung wird der Schüler vereinsamen, weil er nicht lernt mit anderen Menschen zu interagieren. Die Einzelfallhilfe sollte also darauf bedacht sein den Schüler in sozialer Interaktion zu schulen und ihn nicht durch falsch angewendetes Mitgefühl in die Vereinsamung zu treiben. Dabei ist die Distanz ein wichtiges Schlüsselwort, ebenso wie die Motivation, die den Schüler dazu animieren soll mit anderen Menschen sozial zu interagieren. Im Laufe der Zeit kann es sinnvoll sein, die Begleitstunden der Einzelfallhilfe langsam aber stetig zu reduzieren, um den Schüler Gelerntes selbstständig anwenden zu lassen und seine Fähigkeiten zu trainieren.¹¹⁰

Eine weitere Gefahr im Einsatz von Einzelfallhilfen ist eine ständige Kommunikation zwischen dieser und dem zu betreuenden Schüler. Wenn die Einzelfallhilfe im Unterricht neben dem Schüler sitzt, kann es vorkommen, dass eine stetige Kommunikation zwischen ihnen entsteht, indem der Schüler beispielsweise bei jedem Arbeitsauftrag eine ausführliche Zusatzklärung von der Begleitperson einfordert. Dieses Verhalten sollte möglichst schon zu Beginn unterbunden werden, eventuell durch eine räumliche Distanz der Beteiligten, die nur bei Bedarf aufgehoben wird. Ein solches Verhalten kann zudem störend für die ganze Klasse sein und der betroffene Schüler kann sich nicht auf den eigentlichen Unterricht konzentrieren.¹¹¹ Auch hier zeigt sich wieder wie unerlässlich und wichtig konkrete Absprachen zwischen Lehrkraft und Einzelfallhilfe sind.

Die vorliegende Auflistung der Schwierigkeiten erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit, allerdings soll mit ihr bewusst gemacht werden, dass durchaus negative Erfahrungen in diesem Bereich existieren und die Sinne zur Wahrnehmung der Gefahren, die aus einem solchen Einsatz für den Schüler auch resultieren können, sollten durch diese Zusammenstellung geschärft werden.

109 Vgl.: 10.Gespräch

110 Vgl.: 2.Gespräch

111 Vgl.: 9.Gespräch

Darf dem Schüler mit dem Asperger-Syndrom ein Nachteilsausgleich gewährt werden?

Grundlegend zur Beantwortung dieser Frage ist der Artikel des Grundgesetzes, der besagt, dass kein Mensch aufgrund seiner Behinderung benachteiligt werden darf.¹¹²

Außerdem besagt das Schwerbehindertengesetz: *„Die Vorschriften über Hilfen für Behinderte zum Ausgleich behinderungsbedingter Nachteile oder Mehraufwendungen (Nachteilsausgleich) sind so zu gestalten, daß sie der Art oder Schwere der Behinderung Rechnung tragen, und zwar unabhängig von der Ursache der Behinderung.“*¹¹³ Demnach darf ein Nachteilsausgleich für Schüler mit dem Asperger-Syndrom in angemessener Form angewendet werden. Allerdings darf dieser aufgrund der Geheimhaltungspflicht nicht im Zeugnis vermerkt werden.¹¹⁴

Möglichkeiten der Gewährung eines Nachteilsausgleichs durch die Klassenkonferenz wären beispielsweise ein separater Raum zum Schreiben von Klassenarbeiten¹¹⁵, Zeitzugeständnisse bei Arbeiten oder komplexen Arbeitsaufträgen oder auch Anpassungen in der Bewertung der sportlichen Leistung aufgrund einer eingeschränkten Motorik¹¹⁶, sowie der sprachlichen Leistung in freien Texten, beziehungsweise Aufsätzen¹¹⁷.

Weitere Formen des Nachteilsausgleichs können im Heft „Asperger-Autisten verstehen lernen“ nachgelesen werden.¹¹⁸

Bei der Entscheidung, ob ein Schüler einen Nachteilsausgleich benötigt, sollte gewissenhaft abgewogen werden, ob die Gewährung tatsächlich gerechtfertigt ist, damit Ungerechtigkeiten gegenüber den anderen Schülern ausgeschlossen werden können.

112 Vgl.: *Grundgesetz* (GG), Art.3, Abs.3, Satz 2:

<http://www.bundestag.de/parlament/funktion/gesetze/Grundgesetz/gg_01.html> (02.08.2009)

113 *Schwerbehindertengesetz* (SchwbG), §48, Abs.1: <<http://www.behinderung.org/gesetze/SchwG.htm>> (02.08.2009)

114 Vgl.: ebenda, §52

115 Vgl.: 2.Gespräch

116 Vgl.: 6.Gespräch

117 Vgl.: 2.Gespräch

118 Siehe: Maaß, Bernd, *Nachteilsausgleich für Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen bei Leistungsnachweisen*, In: Regionalverband Mittelfranken „Hilfe für das autistische Kind“ (Hrsg.), *Asperger-Autisten verstehen lernen: Eine Handreichung (nicht nur) für Pädagoginnen und Pädagogen... mit praxiserprobten Lösungsansätzen*, 2004, S. 28: <http://www.autismus-mfr.de/_pdf/asperger.pdf> (02.08.2009)

3.5. Welche optimalen äußeren Rahmenbedingungen können für das Lernen eines Asperger-Autisten geschaffen werden?

In diesem Kapitel werden einige äußeren Rahmenbedingungen für eine optimale Lernumgebung des Schülers mit dem Asperger-Syndrom dargestellt. Dazu zählt der räumliche, sowie der strukturelle Aspekt, aber auch die Thematisierung des Asperger-Syndroms in der Klasse.

Wie kann die Lernumgebung für einen Asperger-Schüler erfolgreich gestaltet werden?

Durch die bereits erwähnte Filterschwäche reagieren einige Schüler mit dem Asperger-Syndrom auf eine Reizüberflutung durch Störungen oder begrenzte Aufnahmefähigkeit. Daher ist es zweckmäßig überflüssige Reize, auditiver, taktiler oder visueller Natur, möglichst einzuschränken. Ein substanzieller Faktor ist in diesem Kontext die Einschränkung von vermeidbaren Geräuschen. In der Praxis könnte dies beispielsweise durch Filzgleiter unter den Stuhlbeinen, zur Vermeidung von Geräuschen beim Bewegen der Stühle, sowie durch die strikte Einhaltung der Regeln zur Stillarbeit und allgemeiner Lärmreduzierung geschehen. Zudem könnten beispielsweise unnötige Plakate und Bilder von den Wänden entfernt werden, ebenso wie Sonnenlicht auf ein erträgliches Maß reduziert werden sollte.¹¹⁹

Weiterhin ist es für einen Schüler mit dem Asperger-Syndrom notwendig Strukturen in seinem Leben unterzubringen. Dies gilt nicht nur für die Zeitplanung des Tages¹²⁰, sondern auch für die Struktur der Umwelt. Daher ist es empfehlenswert dem Schüler zusätzlichen Platz für seine eigene Ordnung zu bieten. Dies könnte durch einen zusätzlichen Tisch erreicht werden, auf dem der Schüler seine Bücher, Mappen und Hefte ablegen und nach seinen Schema sortieren kann. Durch diese Möglichkeit findet der Schüler die benötigten Arbeitsmaterialien zügig und es muss im Unterricht nicht auf ihn gewartet werden. Zusätzlich dazu wäre es möglich dem Schüler einen Stundenplan in seinem Blickfeld, beispielsweise auf dem Tisch, fest anzubringen, damit er sich vor Beginn der Stunde mit dem benötigten Arbeitsmaterial präparieren kann und es bereits griffbereit zurechtlegen kann.¹²¹

Durch die Feststellung, dass ein Schüler mit dem Asperger-Syndrom durch

119 Vgl.: Bundesverband autismus Deutschland e.V. (Hrsg.), *Asperger-Syndrom – Strategien und Tipps für den Unterricht*, 62009, S.20f

120 Siehe: Welche strukturellen Bedingungen sind für Asperger-Autisten notwendig?, Kapitel 3.3.

121 Vgl.: 10.Gespräch

Reizüberflutungen oder Strukturprobleme sehr durcheinander und unkonzentriert werden kann, wäre eine örtliche Rückzugsmöglichkeit während des Unterrichts sowie des restlichen Schulvormittags sinnvoll. Einige betroffene Schüler erkennen selbstständig eine persönliche Überforderung in Situation¹²² und benötigen zur Bewältigung dieser häufig einen Rückzugsort, an dem sie sich kurzfristig zurückziehen können. Einigen betroffenen Schülern genügt zu diesem Zweck beispielsweise ein Tisch im hinteren Bereich des Raumes oder auf dem Flur an dem sie ungestört sein können. Wenn der Schüler seine Überforderung nicht selbstständig erkennt, kann die Lehrkraft eingreifen, indem sie ihm einen ruhigeren Lernort anbietet.¹²³ Dies soll aber keineswegs eine Bestrafung darstellen, sondern lediglich ein Hilfsangebot. Der Schüler darf nicht das Gefühl bekommen, unerwünscht zu sein, damit er keine Frustrationen aufbaut. Allerdings können solche Angebote nur genutzt werden, wenn dem betroffenen Schüler genügend Vertrauen beigemessen werden kann oder die Aufsicht anderweitig zu gewährleisten ist, so dass dem Lehrer keine Aufsichtspflichtverletzung vorgeworfen werden kann. Zusätzlich sollte in diesem Kontext beachtet werden, dass der Schüler nicht mehr Zeit außerhalb als innerhalb des Unterrichts verbringt. Dazu muss er lernen, dass er so schnell wie es für ihn möglich ist wieder in den Unterrichtsraum zurückkehrt.¹²⁴

Die Sitzordnung spielt ebenfalls eine große Rolle in Bezug auf die optimalen räumlichen Lernbedingungen des Schülers mit dem Asperger-Syndrom. Zum Einen sollte dabei beachtet werden, dass er keinem unruhigen Sitznachbarn zugewiesen wird, wenn er diesen eventuell nachahmt oder sich dadurch stören lässt. Außerdem könnte es notwendig sein, dass der betroffene Schüler nur neben Mitschülern sitzt, die ihm angenehm sind, wenn er sonst durch die als unangenehm empfundene Situation in seiner Konzentration beeinträchtigt wird. In diesem Kontext ist es nicht zwingend notwendig Schüler mit dem Asperger-Syndrom an einem Einzeltisch sitzen zu lassen, es kann aber durchaus hilfreich sein.

Einige Schüler mit dem Asperger-Syndrom verfügen außerdem über ein ausgeprägtes „Tisch-Revierverhalten“, wobei sie besonders darauf achten, dass ihr Tisch von keiner anderen Person berührt wird, um sich weder bedrängt noch gestört zu fühlen.¹²⁵ Wenn der Tisch unweit einer Garderobe oder anderen Sammelorten in der Klasse steht, können

122 Vgl.: 10.Gespräch

123 Vgl.: 6.Gespräch

124 Vgl.: 10.Gespräch

125 Vgl.: 5.Gespräch

daraus gegebenenfalls Probleme entstehen. Aus diesem Grund ist es präventiv sinnvoll um den Tisch des betroffenen Schülers herum ausreichend Platz einzuplanen, damit er nicht aus Versehen von seinen Mitschülern im Vorbeigehen berührt oder bedrängt wird.

Durch die vorliegende Wahrnehmungsstörung bei Schülern mit dem Asperger-Syndrom sollte zusätzlich auf eine möglichst reizarme Sitzposition geachtet werden, beispielsweise frontal zur Tafel und somit zum Unterrichtsgeschehen.¹²⁶ Dadurch werden Fenster in seinem Blickfeld vermieden, die den Schüler ablenken könnten. Die Sitzposition seitlich zur Tafel hat zusätzlich den Nachteil, dass der betroffene Schüler sich bei allgemeinen Erklärungen eventuell nicht angesprochen fühlen könnte.¹²⁷

Es gibt natürlich nicht die einzig richtige Sitzordnung für einen Asperger-Autisten. Viele Lehrkräfte variieren die Sitzordnung mehrmals und ermitteln dadurch die bestmögliche Ordnung um einen geregelten Schulalltag bewältigen zu können. Dies kann auch mit einem autistischen Schüler probiert werden. Allerdings sollte darauf geachtet werden, dass er mit der Neuerung nicht überfordert wird. Dabei könnte es helfen, den Schüler einige Tage vor der Umstellung davon in Kenntnis zu setzen. Vielleicht bringt der Schüler dann sogar eigene Idee für die neue Sitzordnung mit ein. Eine rotierende Sitzordnung, in der beispielsweise alle zwei Wochen die Sitzplätze gewechselt werden sollten hingegen möglichst vermieden werden.¹²⁸

Sollte das Asperger-Syndrom in der Klasse thematisiert werden?

In der Praxis werden verschiedene Meinungen zu diesem Thema vertreten. Einige Lehrkräfte befürworten die Beeinträchtigungen durch das Asperger-Syndrom nicht in der Klasse zu thematisieren. Die Gründe hierfür liegen in der Vermeidung einer potentiell übertriebenen Fürsorge dem betroffenen Kind gegenüber, sowie der Vermeidung einer Sonderstellung im Klassenverband. Zudem gibt es zahlreiche Lehrer, die bei der Einschulung des Kindes keine ausreichenden Kenntnisse über das Asperger-Syndrom haben und aus diesem Grund den Mitschülern ebenfalls keine Erklärungen liefern können. In diesen Fällen bezieht sich die Einführung des Kindes und die Erklärung der Anwesenheit einer eventuellen Eingliederungshilfe lediglich auf einen Kommentar wie

126 Vgl.: 9.Gespräch

127 Vgl.: 10.Gespräch

128 Vgl.: Regionalverband Mittelfranken „Hilfe für das autistische Kind“(Hrsg.), *Asperger-Autisten verstehen lernen: Eine Handreichung (nicht nur) für Pädagoginnen und Pädagogen... mit praxiserprobten Lösungsansätzen*, 52004, S.8: <http://www.autismus-mfr.de/_pdf/asperger.pdf> (02.08.2009)

folgender: „Der Schüler hat Probleme und braucht noch etwas Hilfe.“ In diesem Kontext wird darauf gesetzt, dass sich die Mitschüler an die besondere Situation gewöhnen und ihren Mitschüler akzeptieren lernen. Dabei stellen die meisten Mitschüler selbstständig fest, dass der Betroffene anders ist und entwickeln intuitiv Strategien mit der Situation umzugehen. Durch die vorliegenden Informationen ist kein Fall bekannt geworden, in dem das Fehlen der Erklärung zu Problemen im Klassenverband führte. Dennoch wurden Störungen oder Vorfälle aus den Pausen, die aus dieser Beeinträchtigung resultierten, thematisiert. Damit haben die meisten Mitschüler einen Überblick über das Verhalten ihres Klassenkameraden gewonnen und konnten damit umgehen.¹²⁹

Andere Lehrer und vor allem Einzelfallhelfer stehen für eine ausführliche Thematisierung des Asperger-Syndroms in der Klasse ein. Dieses Vorgehen befürwortet auch die Kultusministerkonferenz, die empfiehlt, dass sich Lehrer, bevor sie einen Schüler mit dem Asperger-Syndrom in ihre Klasse aufnehmen, ausführlich mit dieser Beeinträchtigung beschäftigen sollten.¹³⁰ Außerdem sollten die Lehrkräfte versuchen das Asperger-Syndrom in der Klasse zu erklären und den Schülern näher zu bringen.¹³¹ Unter anderem ist dies dadurch begründet, dass die Thematisierung in der Klasse die Toleranz und das Verständnis der Klassenmitglieder zueinander fördern könnte.¹³²

Dabei ist allerdings immer darauf zu achten, dass auf jeden Fall zuvor mit den Eltern des betroffenen Kindes und darauf folgend auch mit den Eltern der Mitschüler gesprochen werden muss, um für das weitere Vorgehen möglichst einen Konsens zu erzielen. Auch das Alter der Kinder spielt eine nicht unwesentliche Rolle in der Frage um die Thematisierung. Trotz der unterschiedlichen Behandlung des Themas existiert in allen vorliegenden Fällen eine Gemeinsamkeit, denn die Mitschüler des betroffenen Kindes lernten mit der Zeit fortlaufend besser mit diesem und seinen Eigenheiten umzugehen. Sie hatten sich an die jeweiligen Besonderheiten des Kindes gewöhnt und der Klassenzusammenhalt wurde durch diese Beeinträchtigung keineswegs negativ beeinflusst.

129 Vgl.: 6.Gespräch

130 Vgl.: *Empfehlung der Kultusministerkonferenz (KMK)*, S.7: <<http://www.schule-bw.de/schularten/sonderschulen/autismus/literatur/autis.pdf>> (02.08.2009)

131 Vgl.: ebenda, S.12

132 Vgl.: Bundesverband autismus Deutschland e.V. (Hrsg.), *Asperger-Syndrom – Strategien und Tipps für den Unterricht*, 62009, S.9

Wie kann das Asperger-Syndrom in einer Klasse thematisiert werden?

Einerseits ist zu beachten, dass es kein „Patentrezept“ bei der Einführung in die Symptome des Asperger-Syndroms gibt, denn jede Klasse ist anders und vor allem ist das Asperger-Syndrom bei jedem Betroffenen unterschiedlich ausgeprägt und weist eine hohe Variationsbreite auf.

Andererseits gibt es verschiedene Anregungen, die Lehrkräften helfen können einer Klasse die Beeinträchtigungen durch das Asperger-Syndrom näher zu bringen.

Eine grundlegende Entscheidung betrifft die Anwesenheit des betroffenen Kindes während der Thematisierung. Dies kann nicht generell befürwortet werden, da sich manche Schüler mit dem Asperger-Syndrom ausgegrenzt oder unangenehm berührt fühlen könnten, wenn andere Menschen in ihrem Beisein über sie reden. Die Begründung dafür liegt meist in der Empathiestörung, da Menschen mit dem Asperger-Syndrom ihre eigenen Gefühle sehr stark wahrnehmen, aber nicht realisieren, dass andere Menschen auch Gefühle, beispielsweise Mitgefühl, empfinden. Außerdem steht das Kind in dieser Stunde im Mittelpunkt und auch dieses kann Asperger-Autisten überfordern. In diesem Fall wäre die Situation für das betroffene Kind sehr belastend. Zudem besitzen nicht alle Schüler mit dem Asperger-Syndrom die Wahrnehmung, dass sie etwas von den Anderen unterscheidet.

Andererseits gibt es aber auch Schüler mit dem Asperger-Syndrom, die sehr wohl klar beschreiben können, was sie selber für Schwierigkeiten beispielsweise im Umgang mit ihren Mitmenschen haben und die damit zur besseren Erklärung des Syndroms beitragen könnten. Diese wichtige Entscheidung über Anwesenheit oder Abwesenheit muss also im Vorfeld geklärt und mit den Erziehungsberechtigten des Kindes abgestimmt werden.

Für die Thematisierung direkt existieren etliche Möglichkeiten. Die Lehrkraft kann beispielsweise einen Vortrag darüber halten, welche Beeinträchtigungen der Schüler aufweist. Dabei sollten die Beeinträchtigungen durch das Asperger-Syndroms lediglich in Bezug auf das betroffene Kind geschildert werden, da, wie bereits beschrieben, die Ausprägungen gravierende Unterschiede aufweisen. Es könnten den Mitschülern zudem verschiedene potentielle Reaktionen auf bestimmte Situationen verständlich gemacht werden, indem sie auf die eigenen Gefühle verwiesen werden. Zum Beispiel: „Ihr seid ja auch manchmal wütend und wisst nicht wohin ihr mit eurer Wut sollt. Karl¹³³ weiß das auch nicht, aber er kann sich nicht so gut kontrollieren wie ihr es könnt. Dabei können wir

133 Name geändert

ihm noch helfen.“ Die Schüler können so Mitgefühl und mehr Verständnis für den betroffenen Schüler entwickeln, indem sie ihre eigenen Gefühle mit den Reaktionen verbinden.¹³⁴

Eine weitere Möglichkeit zur Thematisierung besteht in der Durchführung einer Fragestunde. Wenn der beeinträchtigte Schüler bereits mit seinen Mitschülern in Berührung gekommen ist, können diese beispielsweise konkrete Frage zu Auffälligkeiten in seinem Verhalten stellen.

Wenn der Schüler unter Gewaltausbrüchen leidet, ist es unabdingbar, seine Mitschüler darüber aufzuklären und gegebenenfalls präventive Verhaltensmaßnahmen aufzuzeigen. Ebenso wichtig ist die Erklärung, wie die Mitschüler sich im Falle eines solchen Ausbruchs verhalten sollen. Diese Informationen können beispielsweise die Eltern des betroffenen Kindes liefern. Außerdem beinhaltet eine ausführliche Thematisierung den Bereich der Wahrnehmung und der sozialen Interaktion des Kindes, damit seine Mitschüler über die Kontaktschwierigkeiten aufgeklärt sind, sowie Informationen über die Notwendigkeit einer engen Struktur. In diesem Zusammenhang könnten ebenfalls Strategien zur Hilfe gemeinsam mit den Mitschülern entwickelt werden. Beispielsweise könnten dies Verhaltensstrategien gegenüber dem Asperger-Schüler sein, für den Fall, dass dieser aufgrund eines „Strukturbruchs“ überfordert ist.

Um den Mitschülern das Verhalten und die Wahrnehmung eines Asperger-Autisten besser zu verdeutlichen, könnte im Klassenverband zusätzlich ein Film vorgeführt werden. Der Film „Hendriks Welt“ von KiKa aus der Reihe „Fortsetzung folgt“¹³⁵ dokumentiert das Leben des 14jährigen Hendriks, der unter dem Asperger-Syndrom leidet. Hendrik ist sich seiner Schwierigkeiten im Umgang mit seiner Umwelt bewusst und kann die Bedürfnisse gegenüber seiner Umwelt verständlich beschreiben, wodurch er einen Einblick in seine Gedanken und Gefühle gibt. Allerdings ist der Film durch die komplexen Erklärungen von Hendrik vornehmlich für ältere Schüler geeignet.

Zudem gibt es eine Reihe hilfreicher Arbeitsmaterialien in Bezug auf die Arbeit mit Kindern mit dem Asperger-Syndrom, die auch für die Arbeit an Schulen sinnvoll sein könnten. Hier drei Beispiele: „Ich bin was besonderes“ von Peter Vermeulen¹³⁶, „Irgendwie

134 Vgl.: 10.Gespräch

135 Siehe: Sambuchi, Chiara, *Hendriks Welt*, Dokumentation, 30 Minuten, LAVAFILM GmbH, Fortsetzung folgt - Die Doku, KiKa, 14.12.2008

136 Siehe: Vermeulen, Peter, *Ich bin was besonderes: Arbeitsmaterialien für Kinder und Jugendliche mit Autismus / Asperger Syndrom*, Dortmund: Modernes Lernen Borgmann, 2002

farbig“ von Andre Bönisch¹³⁷ und „Mein Freund mit Autismus“ von Beverly Bishop.¹³⁸

3.6. Welche unterrichtsbedingten Änderungen können dem Asperger-Autisten hilfreich sein?

Im Unterrichtsgeschehen existieren viele Verfahrensweisen, die für Schüler mit dem Asperger-Syndrom schwer zu handhaben sind. Aus diesem Grund werden hier einige wichtige Aspekte des Unterrichts herausgestellt, in denen „Verbesserungsbedarf“ im Sinne des Asperger-Schülers besteht.

Welche Bedingungen sollten Arbeitsaufträgen an Asperger-Autisten erfüllen?

Diese Frage soll durch die Gliederung in zwei Aspekte beantwortet werden. Zum Einen wird hier der mündliche Arbeitsauftrag, zum Anderen der schriftliche, behandelt.

Durch die sprachlichen Schwierigkeiten fällt es einigen Schülern mit dem Asperger-Syndrom schwer einen mündlich gestellten Arbeitsauftrag zu verstehen und diesen umzusetzen.¹³⁹ Aus diesem Grund haben betroffene Schüler Methoden entwickelt dieses Problem verbergen. Sie „besorgen“ sich die notwendigen Informationen bei ihren Mitschülern, das heißt sie „gucken ab“ oder ahmen die Handlungen der anderen Schüler nach. Dieses Verhalten sollte generell positiv bewertet werden, denn dadurch können die betroffenen Schüler weitaus mehr lernen, als auf den ersten Blick ersichtlich, trotzdem sollte hier von der Lehrkraft reagiert werden. Das Verständnisproblem könnte sich im Gegensatz dazu auch deutlicher zeigen, indem die Schüler die Aufforderungen gänzlich ignorieren, weil die Abneigung vor der besonderen Anstrengung, die sie zum Zuhören und Verstehen benötigen, zu groß ist.¹⁴⁰ In beiden Fällen sollte auf den Schüler und sein Verständnisproblem besonders eingegangen werden.¹⁴¹ Dazu sollten die Arbeitsaufträge durch unterschiedliche Formulierungen verdeutlicht werden oder die Aufgabenstellung generell sehr ausführlich in der Klasse besprochen werden. Diese Vorgehensweise wirkt sich in der Regel auch positiv auf das Arbeitsverhalten der anderen Schüler aus.

Eine weitere Ursache für die Schwierigkeit der Umsetzung von Aufgabenstellungen könnte

¹³⁷ Siehe: Bönisch, Andre, *Irgendwie farbig: Ein Buch auch für Geschwister und Freunde*, Nordhausen: Verlag Kleine Wege, 2003

¹³⁸ Siehe: Bishop, Beverly, *Mein Freund mit Autismus*, Leer: Sollemann, 2005

¹³⁹ Vgl.: 10. Gespräch

¹⁴⁰ Vgl.: Bundesverband autismus Deutschland e.V. (Hrsg.), *Asperger-Syndrom – Strategien und Tipps für den Unterricht*, 2009, S.13

¹⁴¹ Siehe: Welche Besonderheiten und Beeinträchtigungen sind bei der Kommunikation von Asperger-Autisten im inhaltlichen Bereich zu erwarten?, Kapitel 3.3.

die mangelnde Konzentration in Zusammenhang mit einer gewissen Ruhe von Schülern mit dem Asperger-Syndrom sein. Das heißt, dass die Schüler in solchen Situationen die Aufgabenstellung zwar sprachlich verstehen können, die Umsetzung aber daran scheitert, dass sie, wenn die benötigten Arbeitsmaterialien endlich beisammen sind, die Aufgabenstellung vergessen haben.¹⁴² In diesem Kontext könnten, zusätzlich zu der mündlichen Formulierung, visuelle Unterstützungen angeboten werden, beispielsweise in Form eines Tafelanschriebs oder durch Symbolkarten.

Außerdem haben viele Schüler mit dem Asperger-Syndrom das Problem sich von allgemeinen Arbeitsanweisungen nicht angesprochen zu fühlen und reagieren somit nicht auf einen Auftrag.¹⁴³ Um bei diesem Problem Abhilfe zu schaffen, könnten die betroffenen Schüler unmittelbar vor der Aufgabenstellung angesprochen werden, beispielsweise durch persönliche Ansprache mit ihrem Namen, damit die notwendige Aufmerksamkeit erreicht wird.

Durch die zahlreichen Kompensationsstrategien beim Aufgabenverständnis – abgucken, nachmachen, „so tun als ob“ – fällt es vielen Lehrkräften manchmal schwer dieses Problem sofort zu erkennen. Daher soll durch diese Fragestellung das Bewusstsein für die Wahrnehmung in dieser Situation geschärft werden. Die Schüler sollten zudem regelmäßig motiviert werden bei Nichtverstehen nachzufragen.

Einige Aspekte für eine erfolgreiche mündliche Aufgabenstellung wurden bereits genannt, zusätzlich gibt es noch weitere: Die Verwendung von kurzen, prägnanten, energischen, direkten und fordernden Sätzen bringt oftmals den gewünschten Erfolg.¹⁴⁴

Zudem sollte ruhig, klar, genau und so einfach wie möglich gesprochen werden, ohne einen Interpretationsspielraum in der Aufgabenstellung zuzulassen. Dabei könnten die Hauptpunkte extra zusammengefasst, Vorwarnungen bei wichtigen Erläuterungen gegeben und fortlaufend zusammengefasst und wiederholt werden.

Weitere zweckmäßige Strategien sind eine Kontrolle der eigenen Sprechgeschwindigkeit, Sprechpausen zur Verarbeitung, sowie das Angebot der bereits genannten visuellen Unterstützungen.¹⁴⁵

Die schriftlichen Arbeitsaufträge sind in der Regel von Schülern mit dem Asperger-

142 Vgl.: 8.Gespräch

143 Vgl.: 9.Gespräch

144 Vgl.: 10.Gespräch

145 Vgl.: Bundesverband autismus Deutschland e.V. (Hrsg.), *Asperger-Syndrom – Strategien und Tipps für den Unterricht*, 62009, S.10ff

Syndrom reibungsloser zu lösen.¹⁴⁶ Die Schüler können dabei jederzeit nachlesen, wie die Aufgabe lautet. Da schriftliche Arbeitsaufträge außerdem meist bewusster, und dadurch klarer formuliert werden, entstehen weniger Verständnisprobleme. Bei Bedarf kann der Schüler auch nochmal auf die Aufgabestellung aufmerksam gemacht werden und diese selbstständig nachlesen.

Welche Besonderheiten treten bei Asperger-Autisten bei verschiedenen Arbeitsformen auf?

Durch die Beeinträchtigung der sozialen Interaktion können Schüler mit dem Asperger-Syndrom bei der Zusammenarbeit mit anderen Menschen Schwierigkeiten haben. Dies macht sich besonders in Gruppen- und Partnerarbeiten bemerkbar. In großen Gruppen fühlen sich die Betroffenen oft unwohl, so dass sie mehr damit beschäftigt sind, gegen ihre Angst oder Scheu vor anderen Menschen anzukämpfen, als dass sie die eigentliche Aufgabe bearbeiten könnten. Die meisten Schüler mit dem Asperger-Syndrom können daher effektiv höchstens in Gruppen mit bis zu insgesamt vier Mitgliedern arbeiten.¹⁴⁷ Aber auch hier ergibt die Arbeit nur ein brauchbares Ergebnis, wenn die Gruppenmitglieder zusammen passen. Das „Zusammenpassen“ beruht auf Sympathien und Vertrautheit, wie bei anderen Schülern auch, ist aber bei Asperger-Autisten deutlich intensiver ausgeprägt. Die Partnerarbeit mit insgesamt zwei Gruppenmitgliedern ist bei einem Großteil der Schüler mit dem Asperger-Syndrom möglich, aber auch hier nur unter der Voraussetzung, dass sich die beiden Schüler „wohlgesonnen“ sind.¹⁴⁸ In einem vorliegenden Fall wurde beschrieben, dass der betroffene Schüler eine Partnerarbeit prinzipiell mit jedem beliebigen Mitschüler zusammen bearbeiten musste, was dieser, allerdings manchmal mit Widerstand, auch leisten konnte.¹⁴⁹

Für den Fall, dass ein Kind mit dem Asperger-Syndrom nicht in großen Gruppen arbeiten kann, gibt es die Möglichkeit die gleiche oder eine gekürzte Aufgabestellung in Partnerarbeit zu lösen oder eine gekürzte Aufgabe in Einzelarbeit durchführen zu lassen. Das Letztere kann bei Asperger-Autisten sogar als Belohnung fungieren.¹⁵⁰

Keinesfalls sollten Schüler mit dem Asperger-Syndrom dazu gezwungen werden in Gruppen zu arbeiten, wenn sie nicht dazu bereit sind, denn diese als bedrängend

146 Vgl.: 6.Gespräch

147 Vgl.: 10.Gespräch

148 Vgl.: 8. Gespräch

149 Vgl.: 2.Gespräch

150 Vgl.: 6.Gespräch

empfundene Situation kann zu einer Festigung von Ängsten führen. Der Schüler sollte generell darum gebeten werden die Gruppenarbeit mit seinen Klassenkameraden zu beginnen. Sollte er die Situation nicht aushalten können, kann jederzeit auf Einzelarbeit zurückgegriffen werden. Dabei lernt der Schüler an seine Grenzen zu gehen und diese bewusst wahr zu nehmen und vielleicht sogar zu erweitern. Es ist jederzeit zu bedenken, dass die Schule den Auftrag hat, die Schüler auf das weitere Leben vorzubereiten. Indem der Schüler langsam an Gruppenarbeit herangeführt wird, kann er seine Teamfähigkeit trainieren.

Außerdem haben Schüler mit dem Asperger-Syndrom häufig Schwierigkeiten freie Arbeiten zu erledigen. Sie benötigen eine Struktur, durch die sie ihre notwendige Sicherheit bekommen, die aber bei freien Arbeiten nicht gegeben ist. Viele Schüler fühlen sich dadurch bei freien Arbeitsaufträgen völlig überfordert oder orientierungslos, sie wissen schlichtweg nicht wie sie beginnen sollen. Einige Hilfen könnten dabei engere Vorgaben oder das Weglassen von Wahlmöglichkeiten für diesen Schüler sein. Allerdings sollten diese Erleichterungen nach einiger Übung langsam reduziert werden, damit der Schüler lernen kann auch freiere Aufgabenstellungen zu bewältigen. Wenn eine Einzelfallhilfe vorhanden ist, kann diese mit dem Schüler verschiedene Entscheidungsvarianten durchsprechen, ihm eine individuelle Strukturierungshilfe mit Vorschlagcharakter anbieten und ihn im Entscheidungsprozess stärken.

Zusätzlich zu diesen Aspekten können bei Asperger-Autisten Schwierigkeiten im Bearbeiten von Arbeitsbögen auftreten. Die Schwierigkeiten dabei liegen meist im Lösen von ungeordneten oder unstrukturierten Aufgabenformen. Hierzu könnten Tabellen oder Zuordnungsaufgaben zählen.¹⁵¹ Unter diesen Umständen ist eine Differenzierung durch Aufgaben in strukturierter Form hilfreich. Außerdem sollten Arbeitsbögen möglichst reizarm, gut strukturiert und mit klaren visuellen Informationen konzipiert werden. Es ist wichtig, dass die Schüler weder überfordert noch verwirrt werden und dass Anfang, Ende und der Raum zum Schreiben eindeutig erkennbar sein müssen.¹⁵²

Ansonsten können selbstverständlich alle Arbeitsformen behutsam mit dem Schüler ausprobiert werden um zu erkennen, wo Probleme liegen und wobei Übungsbedarf besteht.

151 Vgl.: 10.Gespräch

152 Vgl.: Bundesverband autismus Deutschland e.V. (Hrsg.), *Asperger-Syndrom – Strategien und Tipps für den Unterricht*, 2009, S.21

Wie könnte der Umgang mit Hausaufgaben für Asperger-Autisten optimiert werden?

Zum Großteil gelten für Hausaufgaben entsprechende Anregungen wie für die verschiedenen Arbeitsformen¹⁵³, allerdings existieren weitere wichtige Aspekte in diesem Zusammenhang.

Viele Schüler mit dem Asperger-Syndrom erledigen keinerlei Hausaufgaben. Dies kann unterschiedlich begründet sein. Unter anderem fehlt den Betroffenen häufig die Motivation zum Erledigen dieser. Ihnen mangelt es mehr als anderen Schülern an Einsicht für die Notwendigkeit und wegen eines „Gefallens“ für den Lehrer oder wegen eines schlechten Gewissens, was häufig bei anderen Schülern greift, machen diese Schüler keine Hausaufgaben. In diesen Fällen ist es sinnvoll eine alternative Motivation zu schaffen, beispielsweise indem man den Schüler besonders darauf aufmerksam macht, auf was er hinarbeitet oder erklärt, dass er die Hausaufgaben für sich macht um später seinen Wunschberuf ausüben zu können.¹⁵⁴

Eine weitere Ursache für die mangelnde Akzeptanz der Hausaufgaben könnte in einer Unterforderung liegen. In diesen Fällen kann es manchmal geschehen, dass die fehlenden Hausaufgaben der Lehrkraft gar nicht sofort auffallen, da der Schüler zum Beispiel beim Vergleich der Hausarbeiten die Aufgaben so schnell lösen kann, dass es wie vorgelesen klingt.¹⁵⁵ Daraus resultiert eine fehlende Einsicht in die Notwendigkeit. In diesem Fall sollte dem Schüler durch eine sinnvolle und differenzierte Hausaufgabe die Chance gegeben werden sich fachlich weiter zu entwickeln.

Ein „Vergessen“ der Hausaufgaben könnte weiterhin darin begründet sein, dass der Schüler die Hausaufgaben aufgeschrieben hat, aber später aus seiner Notiz keine Informationen mehr gewinnen konnte. Es ist daher wichtig darauf zu achten, dass Hausaufgaben in Form einer eindeutigen Aufgabenstellung notiert werden.¹⁵⁶

Außerdem beschreiben die vorliegenden Gespräche einen Fall, indem ein Schüler mit der Art und Weise des Aufschreibens große Probleme zeigte. In den meisten Klassen werden für die Fächer die üblichen Abkürzungen D, E und Ma (für Deutsch, Englisch und Mathematik) verwendet, die einige Schüler mit dem Asperger-Syndrom verwirren. Sie

¹⁵³ Siehe: Welche Besonderheiten treten bei Asperger-Autisten bei verschiedenen Arbeitsformen auf?, Kapitel 3.6.

¹⁵⁴ Vgl.: Bundesverband autismus Deutschland e.V. (Hrsg.), *Asperger-Syndrom – Strategien und Tipps für den Unterricht*, 2009, S.30

¹⁵⁵ Vgl.: 4.Gespräch

¹⁵⁶ Vgl.: Bundesverband autismus Deutschland e.V. (Hrsg.), *Asperger-Syndrom – Strategien und Tipps für den Unterricht*, 2009, S.30

benötigen eine eindeutige Schreibweise, bestenfalls durch das Ausschreiben der Fächernamen. Zudem kann die meist tabellarische Darstellung an der Tafel verwirren, ebenso wie die meist sehr kleinen Hausaufgabenhefte. Eine Möglichkeit wäre es, dem Schüler ein großes kariertes Arbeitsheft zum Aufschreiben der Hausaufgaben anzubieten, damit er ausreichend Platz hat um auf Abkürzungen zu verzichten und eine gewisse Ordnung, Fach für Fach, einhalten kann. Allerdings sollte trotz allem intensiv darauf geachtet werden, dass er alle Informationen von der Tafel übernimmt.¹⁵⁷

Welche Strategie tatsächlich zur Bewältigung der Schwierigkeiten in Bezug auf die Hausaufgaben angewendet wird, entscheidet die Lehrkraft. Um aber eine optimale Lösung zu konzipieren muss, neben den Fähigkeiten des Schülers, auch auf die konsequente Umsetzung der abgesprochenen Vorgehensweisen durch alle Kollegen geachtet werden.¹⁵⁸

Können bei Asperger-Autisten die gleichen Belohnungs- und Ermahnungsstrategien angewendet werden wie bei anderen Schülern auch?

Es gibt viele Schüler mit dem Asperger-Syndrom, die ein verbales Lob oder eine ebensolche Ermahnung genauso aufnehmen wie ihre Mitschüler. Andererseits gibt es betroffene Schüler, die entweder sehr stark oder aber gar nicht, auf solche verbalen Rückmeldungen reagieren.

Im ersten Fall wird der betroffene Schüler mit einem Lächeln, einem ernst gemeintem Dankeschön oder eventuell sogar einer kleinen Erfolgsgeste auf ein Lob reagieren.¹⁵⁹ Dabei kann die Methode der Belohnung vielfältig eingesetzt werden, denn der Schüler verbindet damit positive Gefühle. Es besteht die Möglichkeit ihn insbesondere für Handlungen oder Aufgaben die ihm sehr schwer fallen, beispielsweise eine gelungene soziale Interaktion auf dem Schulhof, zu loben.

In zweiten beschriebenen Fall ist der Umgang mit Lob und Ermahnung komplizierter, denn durch eine übertriebene Reaktion auf Lob kann der ganze Klassenbetrieb kurzzeitig gestört werden. Die betroffenen Schüler könnten bei Lob singen, springen, tanzen, jubeln oder übertriebene Erfolgsgesten vollziehen.¹⁶⁰ Bei Ermahnungen könnten sie dagegen an sich selbst zweifeln und den weiteren Tag, gegebenenfalls auch die folgenden Tage, sehr betrübt

157 Vgl.: 10.Gespräch

158 Vgl.: Bundesverband autismus Deutschland e.V. (Hrsg.), *Asperger-Syndrom – Strategien und Tipps für den Unterricht*, 2009, S.30

159 Vgl.: 7.Gespräch

160 Vgl.: 1.Gespräch

sein.¹⁶¹ Häufig ist festzustellen, dass diese übertriebenen Reaktionen keinerlei Ausdruck der spontanen Gefühle darstellen, sondern angelernte, meist aus den Medien übernommene, Handlungsweisen dahinter stehen. Eine mögliche Reaktion darauf könnte das zeitweilige Einschränken des Lobens sein um eine mögliche Besserung abzuwarten.¹⁶² Der betroffene Schüler könnte zeitgleich darauf hingewiesen werden, wie seine Mitschüler bei einem Erhalt von Lob reagieren.

Die Problematik beim Ermahnen könnte eventuell durch die Kombination mit einem Lob verbessert werden. Auf keinen Fall sollte auf Ermahnungen, aufgrund der Befürchtung, dass das Kind den ganzen Tag deprimiert sein könnte, verzichtet werden, denn dies ist den anderen Schülern gegenüber ungerecht und der Betroffene würde keine Grenzen aufgezeigt bekommen, was gegebenenfalls zu einer Instrumentalisierung bestimmter Situation führen könnte.

In dem dritten beschriebenen Fall, indem der Schüler keinerlei Reaktionen auf Lob und Ermahnung zeigte, können dafür zwei Ursachen gefunden werden. Zum Einen ist es möglich, dass es dem Schüler gleichgültig ist, wie seine Arbeit oder sein Verhalten bewertet wird, zum Anderen kann es sein, dass er nicht versteht, was ein Lob bedeutet. Beides kann durch die Anwendung alternativer Belohnungs- und Ermahnungsstrategien, beispielsweise durch Verstärkerpläne, ausgeglichen werden. Diese Pläne werden mit einem jeweiligen Wochenziel angesetzt und nach erfolgreichem Erreichen dieses Ziels darf der Schüler beispielsweise in der letzten Schulhofpause der Woche im Klassenzimmer bleiben und sich mit seinem Spezialinteresse beschäftigen. Die Beschäftigung mit den Spezialinteressen eignet sich generell sehr gut zum alternativen Belohnen.

Kann es aufgrund der Beeinträchtigungen durch das Asperger-Syndrom zu unterrichtsrelevanten Störungen kommen?

Wenn sich ein Mensch mit dem Asperger-Syndrom hilflos, überfordert oder allgemein unwohl fühlt, könnte er bestimmte Verhaltensweisen zeigen, durch die er versucht in „seine eigene Welt zu fliehen“. Im Unterricht kann sich so ein Verhalten zum Beispiel durch brummen, murmeln, singen, aufstehen, schreien, „herumzappeln“, mit dem Stuhl wippen oder durch andere störende Aktivitäten äußern.

Dadurch, dass jeder Schüler sowie jede Situation einzigartig und einmalig ist, kann für

161 Vgl.: 8.Gespräch

162 Vgl.: 1.Gespräch

solch eine Problematik keine eindeutige und generell gültige Lösung gefunden werden. In einigen Fällen hilft es unter Umständen den Schüler nicht zu beachten und ihn „zur Ruhe kommen“ zu lassen.¹⁶³ Allerdings ist diese Vorgehensweise nur dann praktikabel, wenn die Mitschüler durch dieses Verhalten nicht an der Bearbeitung ihrer Aufgaben gehindert werden.

In anderen Fällen kann die Situation behoben werden, indem man den Schüler zum Beruhigen vor die Tür oder in einen anderen Raum schickt.¹⁶⁴ Die mögliche räumliche Trennung ist im Fall einer massiven Störung sowohl für die Schulklasse, als auch für den betroffenen Schüler zweifellos eine akzeptable Lösung.

Ferner können störende Verhaltensweisen durch unangemessene Reaktionen auf Geräusche oder visuelle Reize begründet sein. Durch die Filterschwäche von Menschen mit dem Asperger-Syndrom reagieren diese besonders auf störende Reize. Wenn nun ein Reiz für sie unerträglich wird, beispielsweise durch zu laute Geräusche oder zu viele Menschen, kann es vorkommen, dass sie durch die oben genannten Verhaltensweisen versuchen diesen Reizen zu entfliehen, indem sie die für sie störenden Reize überlagern. In diesen Situationen sollte versucht werden die überflüssigen Reize zu minimieren.¹⁶⁵

Vor allem ist wichtig, dass mit dem Schüler und vielleicht seinen Eltern zusammen Verhaltensweisen erarbeitet werden, die dem Schüler helfen mit seinen Schwachstellen umzugehen ohne die Klasse zu stören. Diese Hilfe kann zum Beispiel über einen Handlungsplan erfolgen, an den der Schüler sich halten kann, wenn er Schwierigkeiten verspürt.¹⁶⁶

3.7. Welche Handlungshilfen kann es während der Pause für Asperger-Autisten geben?

Besonders in Pausen-Situationen haben viele Schüler mit dem Asperger-Syndrom große Schwierigkeiten, da Pausen eher unstrukturiert sind und großen Freiraum bietet. Daher kann es sinnvoll sein, den Schüler gezielt in der Pausen-Situation zu unterstützen.

163 Vgl.: 6.Gespräch

164 Vgl.: 2.Gespräch

165 Siehe: Wie kann die Lernumgebung für einen Asperger-Schüler erfolgreich gestaltet werden?, Kapitel 3.5

166 Siehe: Welche Hilfen können Asperger-Autisten bei Konflikten auf dem Schulhof angeboten werden?, Kapitel 3.7

Welche Hilfen kann man Schülern mit dem Asperger-Syndrom anbieten, die die Pause meist isoliert erleben?

In diesen Situationen muss zwischen den Schülern unterschieden werden, die eigentlich gerne den Kontakt zu ihren Mitschülern hätten und jenen, die freiwillig eine isolierte Position während der Pause bevorzugen. Im letzten Fall sollte eine Einmischung durch eine außenstehende Person vermieden werden.

Im zuerst erwähnten Fall wünschen die Schüler einen Kontakt zu ihren Mitschülern, können diesen jedoch nicht selbstständig aufbauen. Dies liegt unter anderem darin begründet, dass sie Schwierigkeiten bei der Anbahnung, dem Führen und Beenden eines Gesprächs haben. Diese Eigenschaften muss ein Mensch mit dem Asperger-Syndrom bewusst über seinen Verstand erlernen, wohingegen andere Menschen dies intuitiv erlernen. Um die Aufnahme eines Gesprächs zu erlernen, könnte der betroffene Schüler zur Übung beispielsweise einen seiner Mitschüler um etwas zu bitten, zum Beispiel einen Ball oder einen Radiergummi. Hierbei würde der betroffene Schüler die Scheu vor Anderen überwinden und ein Gespräch von sich aus beginnen müssen. Die Herangehensweise an tatsächliche Schulhofsituationen könnte auch in Kleingruppen oder in der Klassengemeinschaft im Unterricht geübt werden. Von diesen Übungen profitieren ebenfalls die anderen Schüler.

Zu Beginn dieser Übungsphase könnte die Lehrkraft einige Schüler bitten während der Pause abwechselnd mit dem betroffenen Schüler zu spielen, so dass er in soziale Interaktion tritt, ohne vorerst derjenige zu sein, der die Situation eröffnen muss.¹⁶⁷ Bei dieser Vorgehensweise ist allerdings Vorsicht geboten, da der Schüler die Situation als real und somit als verlässlich ansehen könnte.¹⁶⁸ Aus diesem Grund sollte diese Taktik ausschließlich dann angewendet werden, wenn der Schüler darüber in Kenntnis gesetzt wurde, dass dies eine zeitlich begrenzte Übung ist.

Ergänzend kann es hilfreich sein, dem Schüler in den Pausen eine Beobachtungsaufgabe zu erteilen, mit der er beispielsweise dazu angeregt wird, seine Mitschüler beim Eröffnen einer Spielsituation zu beobachten, um sich dadurch bestimmte Verhaltensweisen anzueignen.

Nachdem der betroffene Schüler über theoretisches Wissen in diesem Bereich verfügt, kann es für ihn hilfreich sein, wenn eine Person ihn bei seinen ersten Versuchen der

167 Vgl.: 6.Gespräch

168 Vgl.: 10.Gespräch

Kontaktaufnahme unterstützt, indem sie ihm konkrete Vorschläge macht welchen Schüler er beispielsweise ansprechen könnte.¹⁶⁹

Um dem Schüler das Finden eines Spielpartners zu erleichtern könnte dieser bereits vor Beginn der Pause eine Verabredung mit einem Mitschüler treffen. Ein weiterer Vorteil in dieser Vorgehensweise besteht darin, dass der betroffene Schüler sich auf die folgende Situation einstellen kann und er dadurch an Sicherheit gewinnt.¹⁷⁰

Welche Hilfen können Asperger-Autisten bei Konflikten auf dem Schulhof angeboten werden?

Um Konflikte beheben zu können ist es grundlegend notwendig ihre Ursache zu kennen. Diese kann bei Schülern mit dem Asperger-Syndrom in vielen Bereichen liegen.

Zum Einen gibt es die Schüler, die in der Pause ihre Reize verarbeiten müssen und sich dabei von Mitschülern gestört fühlen, oder die einen „schlechten Tag“ haben und sich deswegen leicht reizen lassen. In solchen Fällen können Konflikte entstehen, indem sich der betroffene Schüler beispielsweise durch versehentliche Berührungen oder ebensolche Drängeleien von Mitschülern bedroht fühlt und dadurch die Kontrolle über sich verliert.¹⁷¹ Erklärungen, dass die Berührungen nicht vorsätzlich geschehen sind und auch keine Bedrohung darstellen sollten, sind in solchen Momenten erfahrungsgemäß vergeblich, da die Wahrnehmung eines Asperger-Schülers für ihn meist unumstößlich ist.

Daraus folgend könnte man dem Schüler je nach Gefühlslage des Tages für solche Fälle einen Rückzugsort anbieten, der sich nicht mit der Spielzone der anderen Schüler überschneidet. Eine solche Rückzugsmöglichkeit könnte beispielsweise ein Extraraum im Schulgebäude bieten, der während der Pause nicht genutzt wird. Es bietet sich außerdem die Möglichkeit, dass die Lehrkraft bei Hinweisen auf einen „schlechten Tag“, den Schüler bittet die Pause im Schulgebäude zu verbringen um Konflikten präventiv entgegen zu wirken.¹⁷² Dem Schüler bietet ein Extraraum die Chance sich mit sich selbst zu beschäftigen und die Reize der vergangenen Schulstunden zu verarbeiten. Wichtig an diesem Verfahren ist die Abwägung, ob der Schüler alleine gelassen werden kann oder ob eine weitere Person, eventuell ein Freund oder eine Aufsichtsperson, mit im Raum verbleiben sollte.

169 Vgl.: 10.Gespräch

170 Vgl.: ebenda

171 Vgl.: 6.Gespräch

172 Vgl.: 4.Gespräch

Weitere Gründe, die zu Konflikten auf dem Schulhof führen könnten, wären, dass der Schüler mit dem Asperger-Syndrom seine Mitschüler mit einem bestimmten Verhalten provoziert, beispielsweise durch ungeschickte Kontaktversuche, so dass diese sich gestört fühlen. Hierbei könnte die Thematisierung des Asperger-Syndroms gegenüber den Mitschülern eine präventive Maßnahme darstellen. In diesem Kontext könnten mit allen Beteiligten Verfahrensweisen erarbeitet werden, die auf die Vermeidung von Konflikten abzielen. Die Verabredung eines klaren und eindeutigen Zeichens könnte dem Schüler mit dem Asperger-Syndrom anzeigen, dass er stört und sich zurückziehen soll.

Zusätzlich zu diesen Maßnahmen sollte man mit dem Asperger-Autisten generelle Handlungsweisen erarbeiten, die bei Konflikten zur De-Eskalation führen. Dazu könnte man eine Handlungsliste aufstellen, die der Schüler als Merkzettel immer bei sich trägt. In Konflikten kann dann darauf verwiesen werden, so dass der Schüler nachlesen kann, wie er sich verhalten sollte. Das selbstständige Anwenden des Handlungsmusters kann beispielsweise durch geeignete Maßnahmen belohnt werden.¹⁷³

Gibt es Möglichkeiten die Pause optimaler für den Schüler mit dem Asperger-Syndrom zu gestalten?

Wenn die Pause für den Schüler mit dem Asperger-Syndrom aufgrund der mangelnden Struktur unerträglich ist, kann durch verschiedene Möglichkeiten versucht werden sie nach seinen Bedürfnissen zu optimieren. Ein Anzeichen für die Unzumutbarkeit ist beispielsweise, wenn der betroffene Schüler nach der Pause häufig sehr bedrückt, vielleicht verwirrt, gestresst oder frustriert ist oder wenn der Schüler vor der Pause Anzeichen von Angstzuständen zeigt.

Die Pause selbst ist im Gegensatz zu den Schulstunden deutlich unstrukturierter, woraus häufig ein Grund für Probleme resultiert. Daraus folgend wäre es sinnvoll der Pause eine Struktur zu geben. Dazu zählt, dass Pausenzeiten möglichst penibel eingehalten werden müssen. Zusätzlich könnte man mit den Eltern, einer eventuellen Einzelfallhilfe und dem Schüler einen Zeitplan entwerfen, der die freie Zeit der Pause strukturiert. Beispielsweise könnte dabei berücksichtigt werden, dass der betroffene Schüler vor Beginn der Pause einen Spielpartner erwählt. Weiterhin könnten selbst Toilettengänge zeitlich genau geplant werden, wenn der Schüler dies verlangt.

¹⁷³ Vgl.: Bundesverband autismus Deutschland e.V. (Hrsg.), *Asperger-Syndrom – Strategien und Tipps für den Unterricht*, 2009, S.11

Vorausgesetzt, die Pausen und deren Gestaltung werden auch mit der Strukturierungshilfe zu einer Qual für den Schüler, dann gibt es die Möglichkeit, dass dieser während der Pause mit einem unabhängigen Arbeitsauftrag beschäftigt wird.¹⁷⁴ Dies ist sicherlich nicht der optimalste Weg, da der Schüler dadurch keinen Bezug zum Umgang mit freier Zeit erlangt, allerdings muss in diesem Zusammenhang das Wohl des Schülers im Vordergrund stehen.

4. Schlussbetrachtung

Durch die zunehmende Schließung von Sonder- und Förderschulen in Deutschland wird eine Beschulung von Asperger-Autisten an Regelschulen zweifelsohne zunehmen, zumal dies auch dem Integrationsgedanken entspricht. Da der Umgang mit diesen Schüler aufgrund der weitreichenden sozialen Störungen in einigen Fällen eine große Herausforderung darstellt, ist es für eine Lehrkraft sinnvoll und unerlässlich sich vorher über die Beeinträchtigungen durch das Asperger-Syndrom zu informieren, damit sowohl die Lehrkraft, als auch der Schüler selbst, mit dieser Situation möglichst reibungslos zurechtkommt.

Um sich auf eine Beschulung von Asperger-Autisten einzustellen sollten Lehrkräfte akzeptieren, dass jeder einzelne Schüler bestimmte Fähigkeiten und Fertigkeiten besitzt und diese in den Unterricht einbringen kann, wenn dies zugelassen wird.

Es bedeutet sicherlich einen Mehraufwand für die Lehrkraft einen Asperger-Autisten im Klassenverband einer Regelschule zu beschulen, doch die Chancen unter anderem im sozialen Lernen, die dem Schüler damit gegeben werden, sind einmalig und können an keiner Förder- oder Sonderschule in dieser Art geboten werden.

Die vorliegende Arbeit zeigt mögliche Beeinträchtigungen durch das Asperger-Syndrom auf und verweist auf Hilfestellungen, die für eine optimale Beschulung zweckmäßig sein könnten, jedoch nicht sein müssen. Die Lehrkraft sollte sich auf ihren Schüler einlassen und seine Besonderheiten entdecken, denn nur so kann sie auf „ihren“ Schüler eingehen.

Außerdem können mit dem Schüler zusammen seine Grenzen festgelegt oder auch ausprobiert werden, denn nur so erhält dieser die Möglichkeit sich in seiner Person vollständig zu entfalten.

¹⁷⁴ Vgl.: Bundesverband autismus Deutschland e.V. (Hrsg.), *Asperger-Syndrom – Strategien und Tipps für den Unterricht*, ⁶2009, S.10

Viele Lehrkräfte haben in den Informationsgesprächen über einen fehlenden Leitfaden zur Beschulung von Schülern mit dem Asperger-Syndrom geklagt und einen solchen gewünscht. Dazu kann gesagt werden, dass es den optimalen, für alle Schüler passenden, Leitfaden zu keiner Zeit geben wird, denn Asperger-Autisten sind in der Ausprägung ihres Syndroms „einzigartig“. In dieser Arbeit wurden jedoch Beeinträchtigungen im sozialen und kommunikativen Bereich aufgezeigt um Lehrkräften die Möglichkeit zu geben den Schüler besser einschätzen zu lernen. Außerdem wurden anhand der großen Bandbreite der Ausprägungen des Asperger-Syndroms jeweils mehrere verschiedene Möglichkeiten in Bezug auf potentielle Verhaltensweisen und Reaktionen thematisiert und dargestellt.

Abschließend sei noch zu bemerken, dass ein ablehnendes oder aggressives Verhalten eines Asperger-Schülers nichts mit der Persönlichkeit des Menschen, dem dieses Verhalten entgegengebracht wird, zu tun hat. Besonders für Lehrkräfte ist es wichtig zu wissen, dass Asperger-Autisten mit ihrem Verhalten niemanden bewusst oder persönlich angreifen wollen. Daher sollten Lehrkräfte dem Schüler jeden Tag eine neue Chance geben. Das Verhalten einiger Schüler mit dem Asperger-Syndrom kann durchaus unberechenbar und unbezwingbar sein, das sollte einem Lehrer immer bewusst sein.

5. Literatur

[Art.] Asperger-Syndrom (F84.5). 2002. In: *Lexikon zur ICD-10 – Klassifikation psychischer Störungen*. Hrsg. von H. Dilling. Bern/Göttingen/Toronto/Seattle: Verlag Hans Huber

Asperger, Hans. *Die „Autistischen Psychopathen“ im Kindesalter*: <http://www.neurodiversity.com/library_asperger_1944.pdf> (02.08.2009)

Bundesverband autismus Deutschland e.V. (Hrsg.). ⁶2009. *Asperger-Syndrom – Strategien und Tipps für den Unterricht: Eine Handreichung für Lehrer*. Stade: Hansa-Druckerei Stelzer

Bundesverband autismus Deutschland e.V. (Hrsg.). ⁶2008. *Denkschrift: Zur Situation von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Autismus*: <<http://www2.autismus.de/pages/denkschrift/was-sind-autistische-stF6rungen/hE4ufigkeit.php>> (02.08.2009)

Bundesverband autismus Deutschland e.V. (Hrsg.). ⁶2008. *Denkschrift: Zur Situation von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Autismus*: <<http://www2.autismus.de/pages/denkschrift/was-sind-autistische-stF6rungen/ursachen.php>> (02.08.2009)

Bundesverband hilfe für das autistische Kind e.V. (Hrsg.). ⁵2003. *Diagnose? - Autismus! - Was tun?: Schulische Förderung*. Stade: Hansa-Druckerei Stelzer

Freitag, Christine M.. *Autismus-Spektrum-Störungen*. 2008. (Hg. v. F. Resch; M. Schulte-Markwort. Bausteine der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie. Bd.3). München: Reinhardt

Jørgensen, Ole Sylvester. ³2007 [¹1998]. *Asperger: Syndrom zwischen Autismus und Normalität: Diagnostik und Heilungschancen*. Weinheim/Basel: Beltz Verlag

Kamp-Becker, Inge; Remschmidt, Helmut. 2006. *Asperger-Syndrom*. Heidelberg: Springer

Maaß, Bernd. ⁵2004. *Nachteilsausgleich für Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen bei Leistungsnachweisen*. In: Regionalverband Mittelfranken „Hilfe für das autistische Kind“ (Hrsg.). *Asperger-Autisten verstehen lernen: Eine Handreichung (nicht nur) für Pädagoginnen und Pädagogen ... mit praxiserprobten Lösungsansätzen*: <http://www.autismus-mfr.de/_pdf/asperger.pdf> (02.08.2009)

Preißmann, Christine. 2007. *Psychotherapie bei Menschen mit dem Asperger-Syndrom: Konzepte für eine erfolgreiche Behandlung aus Betroffenen- und Therapeutensicht*. Stuttgart: Kohlhammer

Regionalverband Mittelfranken „Hilfe für das autistische Kind“ (Hrsg.). ⁵2004. *Asperger-Autisten verstehen lernen: Eine Handreichung (nicht nur) für Pädagoginnen und Pädagogen... mit praxiserprobten Lösungsansätzen*: <http://www.autismus-mfr.de/_pdf/asperger.pdf> (02.08.2009)

Schuster, Nicole. 2007. *Ein guter Tag ist ein Tag mit Wirsing*. (Hg. v. Brita Schirmer. Autismus: Studien, Materialien und Quellen. Bd.17). Berlin: Weidler Buchverlag

Spitzcok von Brisinski, Ingo. 2007. „*Kategorial, dimensional, spektral*.“. *Forum der Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie* 3/2007: <http://www.bkjpp.de/forum/forum_2007_3.pdf> (02.08.2009)

Wilczek, Brit. ²2008. *Schulbegleitung für Schülerinnen und Schüler mit dem Asperger-Syndrom*. Bundesverband autismus Deutschland e.V. (Hrsg.). Stade: Hansa-Druckerei Stelzer

Gesetze und Richtlinien

Empfehlung der Kultusministerkonferenz (KMK): <<http://www.schule-bw.de/schularten/sonderschulen/autismus/literatur/autis.pdf>> (02.08.2009)

Grundgesetz (GG). Art.3 Abs.3 Satz 2:

<http://www.bundestag.de/parlament/funktion/gesetze/Grundgesetz/gg_01.html>
(02.08.2009)

Niedersächsisches Schulgesetz (NschG). §4:

<<http://www.schule.de/nschg/nschg/nschg1.htm>> (02.08.1009)

Schleswig-Holsteinisches Schulgesetz. §4 Abs.1: <<http://www.schooloffice-sh.de/schulgesetz/index.htm>> (02.08.2009)

Schwerbehindertengesetz (SchwbG). §48 Abs.1:

<<http://www.behinderung.org/gesetze/Schwbg.htm>> (02.08.2009)

Sozialgesetzbuch (SGB VIII). §35a Abs.1: <<http://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/35a.html>> (02.08.2009)

Sozialgesetzbuch (SGB IX). §2 Abs.1: <<http://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbix/2.html>> (02.08.2009)

Sozialgesetzbuch (SGB XII). §53 Abs. 3: <<http://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbxii/53.html>> (02.08.2009)

Verordnung nach §60 des Zwölften Buches Sozialgesetzbuch (Eingliederungshilfe-Verordnung). §9:

<http://bundesrecht.juris.de/bshg_47v/BJNR003390964.html#BJNR003390964BJNG000201320> (02.08.2009)

Empfohlene Literatur und Medien

Attwood, Tony. 2005. *Asperger-Syndrom: Wie Sie und ihr Kind alle Chance nutzen: Das erfolgreiche Praxis-Handbuch für Eltern und Therapeuten*. Stuttgart: Trias

Bishop, Beverly. 2005. *Mein Freund mit Autismus*. Leer: Sollermann

Bönisch, Andre. 2003. *Irgendwie farbig: Ein Buch auch für Geschwister und Freunde*. Nordhausen: Verlag Kleine Wege

Brauns, Axel. 2004. *Bundschatten und Fledermäuse: Mein Leben in einer anderen Welt*. München: Goldmann

Bundesverband autismus Deutschland e.V. (Hrsg.). 2009. *Asperger-Syndrom – Strategien und Tipps für den Unterricht: Eine Handreichung für Lehrer*. Stade: Hansa-Druckerei Stelzer

Sambuchi, Chiara. *Hendriks Welt*. Dokumentation. 30 Minuten. LAVAFILM GmbH. Fortsetzung folgt - Die Doku. KiKa. 14.12.2008

Vermeulen, Peter. 2002. *Ich bin was besonderes: Arbeitsmaterialien für Kinder und Jugendliche mit Autismus / Asperger Syndrom*. Dortmund: Modernes Lernen Borgmann

Wilczek, Brit. 2008. *Schulbegleitung für Schülerinnen und Schüler mit dem Asperger-Syndrom*. Bundesverband autismus Deutschland e.V. (Hrsg.). Stade: Hansa-Druckerei Stelzer

6. Anhang

6.1. Leitfaden für ein informierendes Gespräch

0. Allgemeines

- Geschlecht, Alter
- Schulform, Jahrgang/Klassenstufe
 - Wiederholen? Gründe
- Wann Diagnose?
- Wie lange ist das Kind schon auf der Schule?/ Wie lange war es da?
- Wie lange betreuen /haben Sie das Kind betreut?
- In welcher Beziehung stehen Sie zu dem Kind? Klassenlehrer/ Fachlehrer/
Schulbegleitung?

1. soziale Interaktion

- Klassenverband Integration? Freunde?/ Wie ist er den Mitschülern begegnet und wie die ihm?
- Verhalten gegenüber Lehrern?
- Beeinträchtigung thematisiert in der Klasse? Von Lehrkraft und/oder von Kind selbst?
Wie Klasse aufgenommen? Positiv? Negativ? Ausgelacht?
- Verhalten?
- Schulhof / Pause
- Sonstiges

2. Kommunikation

- Auffälligkeiten und deren Verhinderungen
 - Sprachfähigkeit?
 - Stimmlage / Sprache?
 - inhaltlich?
- Mimik /Gestik
 - was tut er selber? entstehen Probleme?
 - Erkennt er Gefühle? (z.B. Wut) Reaktionen der Lehrkraft (z.B. Erklärungen)?
- Arbeitsaufforderungen/Erklärungen verstehen und durchsetzen?
(schriftlich/mündlich? Ist da ein Unterschied)
- Witze / Ironie? Spielt eine Rolle? Welche Reaktionen darauf?
- Berührungen?
- Sonstiges

3. Unterricht

- Unterrichtsstörungen von ihm aus? (siehe 4. -Reaktionen)
durch Gefühle / Gefühlsausbrüche?
- Arbeitsformen? Gruppenarbeit, freie Arbeit
- Konzentration
- Lob /Belohnung? Wie?
- bestmöglichen Lernbedingungen? optimale Arbeitsbedingungen?

- Räumlich/ bestimmte Sitzordnung?
- Sonstiges

- 4. Strukturierung des Vormittags und Unterbrechungen davon
- Rituale? Welche?
 - Vertretungslehrkräfte
- Reaktionen auf Störungen?
 - Rückzug?
 - Gewalt?
 - Geräusche machen?
- Vorzeichen für Ausrasten?
 - Welche und wie darauf reagieren?
 - Hat er Raum/Ort für einen örtlichen Rückzug?
- Sonstiges

- 5. Begleiterscheinungen
- Motorik (Probleme und Lösungsstrategien)
- Spezialinteressen entdeckt? Einbezogen? Probleme dabei?
- Sonstiges

- 6. Außerschulische Aktivitäten
 - Sport
 - Klassenausflug/ -fahrt
- Probleme?
- Besondere Maßnahmen
- Sonstiges

- 7. Hilfen
- Unterstützung von Außen
- Zusammenarbeit mit den Eltern
- Hilfestellen?
- Hilfsliteratur (ein bis 2)

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig angefertigt und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel und Quellen benutzt habe. Wörtlich oder dem Sinn nach aus gedruckten, elektronischen oder aus anderen Quellen entnommene oder entlehnte Textstellen sind von mir eindeutig als solche gekennzeichnet worden. Mir ist bekannt, dass Verstöße gegen diese Versicherung nicht nur zur Bewertung dieser Master-Arbeit als „nicht ausreichend“, sondern in schwer wiegenden Fällen zu weiteren Maßnahmen der Universität Flensburg bis hin zur Exmatrikulation führen können.

Mit einer Ausleihe meiner Arbeit bin ich einverstanden

Flensburg, 07.08.2009

Svenja Tadge